MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

203 (25.7.1942) Samstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-304817

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14—15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Samstag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 205 | Mannheim, 25. Juli 1942

Die Kriegsschuld der Plutodemokratien

Interview des DNB mit dem Reichspressechef / Antwort auf verlogene Phrasen Cordell Hulls

Bittere Wahrheiten

Berlin, 24. Juli. (HB-Funk)

Der amerikanische Staatssekretär des Aeußern, Cordell Hull, hielt über den amerikanischen Rundfunk eine von Roosevelt selbst wiederholt angekündigte Rede, die in ihrer demagogischen Verlogenheit und bodenlosen Heuchelei eine deutliche Antwort erfordert. Das Deutsche Nachrichtenbüro setzte sich unmittelbar nach Vorliegen des umfangreichen Textes mit Reichspressechef Dr. Dietrich in Verbindung, um ihn nach seiner Meinung über die Rede zu befragen.

Auf die Frage, was halten Sie von der Hull-Rede, antwortete Reichspressechef Dr. Dietrich:

„In einem Augenblick, in dem die Welt den Atem anhält angesichts der Heldentaten und des gigantischen Vormarsches der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten in Südrußland, kann man die Oeffentlichkeit mit einer pharisäerhaften Rede von leeren Worten nicht beeindrucken. Wie alle diese aufgeblasenen Nullen, die unfähig sind, die Probleme der Gegenwart zu meistern, sich im Wolkenkukkucksheim der Zukunft bewegen, so befaßt sich auch Hull im größten Teil seiner Rede mit der Organisation der Welt „nach dem Siege der Alliierten". Er erwähnt nur am Rande, daß „für die unmittelbare Zukunft die wichtigste Frage ist, den Krieg zu gewinnen und zwar, ihn so bald wie möglich und entscheidend zu gewinnen". Ueber das praktische Wie schweigt er sich aus und beschränkt sich auf die drohende Feststellung, deren offenbarer Zweck es ist, auf uns Eindruck zu machen und den Sowjets neuen Mut einzuflößen: „Unsere Feinde stehen uns mit ihrer bewaffneten Macht in jedem Teil der Welt gegenüber. Wir können diesen Krieg nicht dadurch gewinnen, daß wir an unseren Grenzen stehen und uns darauf beschränken, einen Angriff abzuwehren. Angriffe aus der Luft, durch Unterseeboote und durch andere Angriffsmittel können nur erfolgreich werden, wenn diejenigen, die angegriffen wurden, die Wurzel des Angriffs aufsuchen. Wir werden unseren tapferen Alliierten alle uns zur Verfügung stehende Unterstützung zuteil werden lassen. Wir werden aber auch unsere Feinde aufsuchen und sie an jedem Punkt der Erde angreifen. Wir kennen das ungeheure Ausmaß der Aufgabe, die vor uns liegt. Vorübergehende Rückschläge müssen und werden nicht zu Schwachheit oder Entmutigung Anlaß geben".

Die Notwendigkeit eines Paukenschlages und einer so eindringlichen Aufklärung des amerikanischen Volkes über den Ernst der Lage, wobei Hull sogar von einem „Verzweiflungskampf" spricht, ist außerordentlich bezeichnend für die Lethargie der breiten Massen und ihre Interessenlosigkeit an Roosevelts Krieg.

Im übrigen ist es eine jener Dutzendreden demokratischer Menscheitsbeglückung, wie sie die Völker Europas von den Heuchlern und Phrasendreschern des Weißen Hauses seit Jahren gewohnt sind. Eine Rede, die heute nach dreijähriger Kriegserfahrung beim Publikum Wirkungen erzielen will, muß durch Erfolg besiegelt und durch Taten geweiht sein. Die moraltriefenden Reden politischer Jammergreise aber wirken wie Grabgesänge einer versinkenden Welt.

Frage: Was sagen Sie zu folgenden Aeußerungen Hulls, in denen er versucht, die USA-Regierung von ihrer Kriegshetze und Kriegsschuld reinzuwaschen?

Die Regierung der USA hat sich unablässig bemüht, den Frieden auf der Grundlage der Nichteinmischung zu fordern. Als die Feindseligkeiten ausbrachen und der Krieg erklärt wurde, machte unsere Regierung jeden ernsthaften Versuch, eine Ausweitung des Konflikts zu vermeiden und dieses Land aus dem Kriege herauszuhalten.

Antwort des Reichspressechefs: „Ich halte mich an die Tatsachen. Die reaktionären Demokratien haben die Welt in den Krieg gestürzt. Es ist ganz unbestreitbar, daß ohne verbrecherische Hetze des Antreibers Roosevelt und seiner Kreaturen, zu denen auch Hull gehört, der deutsch-polnische Konflikt auf dem Kontinent lokalisiert und geregelt worden wäre, ohne die Völker einem neuen Weltkrieg zu überantworten.

Heute erleben wir nun das widerwärtige Schauspiel, daß die gleichen Kreaturen, die dieses größte Verbrechen aller Zeiten an der Menschheit verübten, die in gemeiner Weise alles taten, um der Menschheit den Frieden zu rauben, jetzt im Namen der Menschheit Moral predigen und die betrogenen Völker aufs neue zu ködern versuchen, indem sie den Sieg der Plutokraten als Voraussetzung für die Sicherheit der ganzen Welt bezeichnen. Man muß diese Heuchelei brandmarken. Der Sieg Englands und Amerikas, die sich dem Bolschewismus verkauft haben, bedeutet für die Völker Europas nicht die Garantie des Friedens, sondern die Verewigung des Krieges und die Sicherheit des Unterganges."

Fortsetzung siehe Seite 2

Sie planen ein Ueberversailles

Phantasievolle Nachkriegspläne der Kriegsverbrecher / Eden gibt sich „sozial"

Stockholm, 24. Juli (Eig. Dienst.)

Die Rede Cordell Hulls, zu der Reichspressechef Dr. Dietrich in seinem dem DNB gewährten Interview eindeutig Stellung nahm, bildet nur einen Teil einer größeren Wortoffensive der Feindmächte. Gleichzeitig mit Hull erging sich auch Anthony Eden, der elegante Außenminister Großbritanniens, in unverantwortlichem Siegesgeschwätz.

Aber damit nicht genug.

Zur Stützung ihrer Siegesillusion verkünden Eden wie Hull ihre Rezepte für ein Bündnis nach dem Kriege. Eden will einen „aktiven Friedensbund", eine schamhafte Umschreibung für eine neue Genfer Liga. Cordell Hull spricht von „irgendeiner Art von internationaler Organisation", der er immerhin die Aufgabe zuweisen will, wenn notwendig mit Gewalt (!), den „Frieden" aufrechtzuerhalten. Er empfiehlt ferner ein internationales Gericht zur Überwachung der geschlagenen Nationen. Die Dauer der Zuchthausstrafe für die besiegten Völker werde davon abhängen, wie rasch sie sich „bessern würden". . . . Eden stimmt ein und fordert „vollständige und strenge Bestrafung". Er will „nicht noch einmal die gleichen Risiken in bezug auf Deutschland" laufen wie nach Versailles. Das ist das Eingeständnis des geplanten Überversailles, das diesmal nicht nur die Abrüstung bis zum äußersten, sondern auch die Vernichtung der mit dem plutokratisch-bolschewistischen Chaos bedachten Nationen vorsieht.

Eine kleine, nicht uninteressante Behauptung in diesen sonst so gut verabredeten Reden: Während Cordell Hull es vorläufig nicht für notwendig erachtet, soziale Reformen zu versprechen, gebärdet sich der Plutokrat Eden, als wenn er ein Sozialrevolutionär wäre. Er will „nicht zurückkehren zu einer Welt der Furcht, des Hungers und der enttäuschten Hoffnungen", zu Arbeitslosigkeit und Elendsvierteln.

Ehrlich und aufschlußreich ist in beiden Reden je nur ein Satz, bei Eden: „Wenn wir diesmal mißglücken, ist es wenig glaubhaft, daß wir noch einmal eine Chance bekommen", bei Cordell Hull: „Das Chaos droht im Gefolge des Waffenstillstandes". In der Tat: Das plutokratisch-bolschewistische Bündnis hat für die ganze Welt, auch für die angelsächsischen Mächte selbst, so ungeheure Gefahren heraufbeschworen, daß die Wortführer dieser Staaten heute alles aufbieten müssen, die Gefahr eines Chaos zu bannen und die Entschlossenheit einer Abwehr glaubenzumachen.

Schwere Rückwirkungen der Eroberung Rostows

Timoschenko sollte bis zum letzten kämpfen / Ratlosigkeit in London und Washington

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 24. Juli.

Mit der Eroberung von Rostow, der sechstgrößten Stadt der Sowjetunion, dem drittgrößten Hafen, einem der wichtigsten Rüstungszentren, ist für die ganze Welt nunmehr bewiesen worden, daß alle feindlichen Pläne für das Jahr 1942 gescheitert sind und daß die deutsche Strategie, die deutsche Führung, der deutsche Soldat ihre Ziele erreichen, ganz gleich, was der Feind dem entgegensetzt. Darin liegt die politische Bedeutung der Erstürmung von Rostow. Die militärische ersieht man, wenn man die Landkarte betrachtet und dann feststellt, an welchem entscheidenden verkehrspolitischen Punkt, an der Mündung des Don, an der von Moskau nach dem Kaukasus führenden Eisenbahnstrecke, die nun eroberte Stadt liegt. Daraus erklärt es sich, daß Timoschenko auf Befehl Stalins alles daran gesetzt hat, koste es was es koste, Rostow zu halten. Deutsche und slowakische Truppen haben dennoch systematisch eine der starken Befestigungsanlagen nach der anderen überwunden, räumten dann den breiten Minengürtel aus, der um die Stadt gelegt war, und drangen nach schweren Kämpfen in das Stadtinnere ein. Im Augenblick versuchen die Sowjets nur noch in einem Stadtteil Widerstand zu leisten. Die Säuberung auch dieses Gebietes ist nur eine Frage von Stunden, sie dürfte inzwischen schon erfolgt sein.

Rostow war einer der Punkte, an die sich im Winter die Hoffnungen der Bolschewisten bei ihrer Winteroffensive klammerten. Von hier aus wollten sie das Donez-Gebiet zurückerobern. Sie haben nicht einmal Taganrog zurückerobern können und alle ihre Versuche, im Frühsommer durch eine kombinierte Offensive aus dem Raum von Kertsch und Charkow heraus das Schicksal zu wenden, blieben gegenstandslos. Nun wehen wieder Hakenkreuzbanner über Rostow. Das ist ein Fanal!

In Moskau und in London versteht man es nicht anders. Noch am Donnerstagmorgen hat der Reuter-Korrespondent aus Moskau die illusionistische Behauptung gekabelt, der sowjetische Widerstand an der Südfront versteife sich. Jetzt hätten die Sowjets vorteilhaftere Verteidigungsstellungen bei Rostow und am unteren Don errichtet und daher müsse man jetzt mit heftigeren Kämpfen rechnen. Weiter ostwärts könne man annehmen, daß die Sowjets jetzt Anstrengungen machen würden, die überaus wichtige Donlinie zu halten, da eine Überquerung des Flusses in großem Ausmaß durch die deutschen Streitkräfte die Lage um Rostow sehr schwierig gestalten würde. Rostow ist inzwischen in deutscher Hand, und die Donlinie östlich von Rostow war schon vor zwei Tagen von unseren Truppen überquert worden. Sie haben dort am Südufer des Don genau so wie am Ostufer des Oberlaufes des Don Brückenköpfe gebildet. Vorläufig haben sie mehr örtlichen Charakter und damit auch lokale Bedeutung. Niemand kann wissen, welche Befehle der Führer für den nun beginnenden 3. Abschnitt der großen Offensive geben wird. In Moskau und London befürchtet man das Schlimmste; man spricht von der Bedrohung der einzigen Eisenbahnlinie, die Zentralrußland mit dem Vorland des Kaukasus verbindet. Man hofft auf Verteidigungslinien, die Timoschenko hier errichtet haben soll, wie amerikanische Agenturen aus Moskau melden. Aber der Londoner Sprecher Mac Geatty erklärte wenige Stunden, ehe die Sondermeldung den Fall von Rostow meldete, im englischen Nachrichtendienst: Sollten Rostow und Stalingrad fallen, so würden die Verbündeten den schwersten Schlag seit dem Fall Frankreichs erleiden.

Rostow ist nun in deutscher Hand. Wie man das nicht anders erwarten kann, hat Moskau den Verlust noch nicht eingestanden. Dazu braucht man dort immer einige Tage. Aber der sowjetische Druck auf England zur Schaffung der zweiten Front ist ständig im Wachsen, weil eben die sowjetischen Armeen eine Niederlage nach der anderen erleiden. Maisky konferiert fieberhaft mit Churchill und den anderen englischen Ministern. Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Times" erklärt, ist die sowjetische Regierung eifrig darum bemüht, die Engländer und Nordamerikaner davon zu überzeugen, welch enorme Einsätze im gegenwärtigen Stadium der Kämpfe auf dem Spiel stehen. Die Haltung der englischen Regierung bleibt weiter undurchsichtig, wenn auch, wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" berichtet, Anzeichen dafür vorzuliegen scheinen, daß irgendetwas in Vorbereitung ist. Wenn die englische Regierung schließlich handeln sollte, so betont der schwedische Journalist, so würde sie wahrscheinlich es nur sehr ungern und widerwillig tun und dabei allein von der Erwägung ausgehen, daß die Einlösung der Molotow gegebenen Zusicherungen angesichts der inneren Lage der Sowjetunion eine eiserne Notwendigkeit geworden sei.

Die große Gefahr seien die Rückwirkungen, die sich daraus ergeben könnten, daß die Sowjets den Eindruck erhielten, daß die Alliierten trotz aller Versprechungen in diesem Jahr ihre Offensive im Westen noch nicht durchführen könnten. Diese Erwägungen, meint der Korrespondent, könnten vielleicht für die Westmächte entscheidend sein.

Zusätzlicher Schrott

Berlin, 24. Juli.

Kann man in dem Stadium der kriegswirtschaftlichen Entwicklung, in dem sich außerordentliche Anstrengungen zu einer einzigartigen Leistung zusammenballen, noch von Reserven sprechen, die vorhanden sein sollen? Ist es möglich, jetzt noch eine zusätzliche Aktion zur Schrotterfassung aufzuziehen, nachdem erst vor kurzem die Reichsstelle für Eisen und Stahl, Alteisen, unbearbeitetes und auch schon angearbeitetes Eisen- und Stahlmaterial zur Verschrottung aufgerufen hat? Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition hat dem Führer vorgeschlagen, durch eine in den nächsten Wochen durchzuführende Schrotterfassung der deutschen Eisenerzeugung eine besondere Reserve zu schaffen. Dieses zusätzliche Rohmaterial soll den notwendigen Mehrforderungen genügen. Der Chef der Reichskanzlei und der Reichsführer SS haben ihre Unterstützung zugesagt. Der Appell ergeht nun an den deutschen Betriebsführer, um ihn aufzufordern, vor Beginn einer neuen Etappe unserer Wehrwirtschaft durch seine Entscheidung mit dazu beizutragen, daß unser Rüstungspotential noch einmal in einem gewaltigen Anlauf gesteigert wird.

Worum geht es? Es wird jetzt sehr viel gesprochen von den Verkehrsschwierigkeiten, aber man darf nicht vergessen, daß der neue Staatssekretär Ganzenmüller dazu beigetragen hat, die tägliche Wagengestellung erheblich zu erhöhen. Auch der verstärkte Einsatz der Binnenschiffahrt trug dazu bei, daß die Verkehrssorgen, wenn nicht als völlig behoben, so doch nicht mehr als entscheidende Schwierigkeiten anzusehen sind. So ergibt sich die Lage, daß die gesamte wehrwirtschaftliche Leistung von der Produktion der Kohlenbergwerke und der Eisenbetriebe abhängt. Es ist bekannt, daß eine Reihe von Arbeitseinsatzmaßnahmen dazu beitrug, die Kohlenförderung weiter zu steigern. Man kann auch annehmen, daß die Donezkohle in absehbarer Zeit die Energieversorgung Großdeutschlands verbreitert. Aber die Rüstungsindustrie braucht mehr Eisen. Bisher gab es einen Durchlaß in der Maschinenproduktion. Hier in diesem Sektor konnte nur ein verhältnismäßig geringer Teil des Eisenanfalls weiter verarbeitet werden. Heute ist dafür gesorgt, daß man nicht mehr von einem Maschinenengpaß im alten Sinne reden kann. Die Eisenverteilung erfolgt auf breiter Basis. Eine der ersten Maßnahmen des Reichsministers für Bewaffnung und Munition war es, die gesamte Bauwirtschaft fast völlig als Verbraucher von Eisen auszuschalten. Es war möglich, den Eisenanfall zu erhöhen und die deutsche Waffenerzeugung zu jener Höhe zu führen, die im Auslande als unerreichbar galt. Praktisch wurde das Programm des Führers nicht nur erfüllt, sondern noch wesentlich übertroffen und die Vorbereitungen gehen dahin, in einer neuen Anspannung nicht nur diese Produktionshöhe zu halten, sondern sie womöglich nochmals zu steigern. Dazu aber ist Eisen erforderlich, und man braucht sofort dieses Eisen, denn das Ausmaß der Eisenerzeugung im vierten Quartal 1942 entscheidet darüber, wieviel Waffen im kommenden Jahre unseren Soldaten geliefert werden können. Es hätte wenig Zweck, nun durch eine verstärkte Erzeinfuhr die Möglichkeiten für eine zusätzliche Eisenerzeugung zu schaffen. Dazu wären allzu viele Vorbereitungen notwendig. Das Gesetz der Stunde aber ist, rasch zu handeln. Und darum wird die Schrottaktion auf breiter Basis dazu führen, die in gewissem Sinne bereits vorgearbeiteten Rohstoffe für unsere eisenerzeugenden Werke zu liefern. Es handelt sich, kurz gesagt, darum, unsere gesamte Rüstungsproduktion, deren Kern die Stahlerzeugung ist, auf die erhöhte Kohlenförderung abzustimmen.

Jede Menge nicht genutzten Eisens soll der Verschrottung zugeführt werden. In Frage kommt zunächst Alteisen, unbearbeitetes Eisen- und Stahlmaterial in nicht gängigen Sorten und Abmessungen. Der Höchstanfall wird jedoch von angearbeitetem Eisen- und Stahlmaterial sowie Guß aus annullierten Aufträgen zu erwarten sein. Man hat festgestellt, daß in der Industrie erhebliche Vorräte an diesen Eisenmengen noch vorhanden sind, die nun sicher zur Verfügung gestellt werden. Ebenso wichtig aber sind Fertigteile aus Eisen, Stahl und Guß, die als Ersatzteile einst eingelagert wurden, aber infolge von Typenänderungen nicht mehr notwendig sind. Vom nationalen Standpunkt aus selbstverständlich ist der Hinweis, daß stillgelegte Anlagen, soweit sie nicht kurzfristig für andere Rüstungszwecke eingesetzt werden können, ebenfalls der Verschrottung zugeführt werden sollen. Allerdings ist hierbei sofort hinzuzufügen: Nicht verschrottet werden sollen vollständige Anlagen, die im Zuge der Rationalisierung oder sonstiger kriegswirtschaftlicher Maßnahmen stillgelegt worden sind. Keinesfalls soll nun ein Raubbau vorgenommen werden und alles, was stilliegt, zerschlagen und eingeschmolzen werden. Es ist vor allem daran gedacht, daß diejenigen Anlagen, die an sich von dem Betrieb aufgegeben sind, die aber noch stehen, weil man eben die letzte Entscheidung noch

MARCHIVUM

nicht getroffen hat, nun abgeliefert werden. Die Entscheidung des Betriebsführers soll durch diesen Aufruf beschleunigt werden. Keinesfalls wird ihm etwas zugemutet, was unwirtschaftlich, unrationell oder nicht zu verantworten wäre.

Für die abgelieferte Eisenmenge wird der normale Wertpreis für den Schrott vergütet. Grundsätzlich wird der Schrottpreis für Alteisen und unbearbeitetes Material zuerkannt. Jedoch für angearbeitetes Eisen, für Fertigteile und vor allem für stillgelegte Anlagen kann ein höherer Preis gewährt werden.

Die Verordnung gilt nur für Großdeutschland, das Gebiet, in dem sich am leichtesten, ohne allzu viel Zeit zu verlieren, eine solche Aufgabe schnell durchführen läßt.

Aber eine bis ins einzelne gehende Zergliederung der Anordnung wird dem Gedanken, der diesem Gesetz zugrundeliegt, nicht gerecht, wenn man nicht erkennt, daß alle Bestimmungen von der Voraussetzung ausgehen, wie die Ablieferung des Schrotts von der Einsatzbereitschaft der Betriebsführer abhängt. Es war ein Novum, als Reichsminister Speer die Neuordnung der Eisenkontingentierung auf der Selbstverantwortlichkeit der Unternehmer aufbaute. Diese Selbstverantwortlichkeit erscheint nun wieder: Es kommt niemand in den Betrieb mit Zwangsmaßnahmen, sondern der Betriebsführer muß selbst wissen, was er zu tun hat, denn er kennt am besten die Teile seines Unternehmens, von denen ein Schrottanfall zu erwarten ist. Bis jetzt ist Minister Speer in seinem Vertrauen auf den Willen zur Mitarbeit, den die Wirtschaft zeigte, nicht getäuscht worden und es ist zu erwarten, daß das Ergebnis der Schrottaktion erneut bestätigt, wie außerordentliche Anforderungen am leichtesten erfüllt werden, wenn sie nicht als Zwang, sondern als Freiwilligkeit empfunden werden.

Dr. Platow.

Japaner versenkten 2 U-Boote

Tokio, 24. Juli. (HB-Funk)

Wie japanische Marinekorrespondenten von einem ungenannten Stützpunkt berichten, kehrte kürzlich ein japanischer Minenleger zurück, der in der Malakkastraße innerhalb vier Stunden zwei feindliche Unterseeboote versenkt hatte.

Japans Lufterfolge

Tokio, 24. Juli. (HB-Funk)

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag um 15.30 Uhr bekannt, daß Fliegerverbände der japanischen Marine in der Zeit vom 2. Februar bis 20. Juli im Gebiet von Neu-Guinea, der Salomon-Inseln und der Horn-Inseln 325 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen abschossen und 109 weitere Flugzeuge vernichteten.

In der Bekanntgabe heißt es weiter, daß der Feind diese schweren Verluste in Luftkämpfen mit japanischen Flugzeugen über den feindlichen Stützpunkten oder bei Angriffsversuchen auf japanische Stellungen erlitt. Die japanische Marineluftwaffe verlor während des gleichen Zeitraumes in diesem Gebiet 54 Flugzeuge.

Wachablösung im Irak

(Eigene Meldung des HB)

Ankara, 24. Juli.

Informationen aus Bagdad zufolge sind nunmehr im Wesentlichen alle noch im Irak stationierten Truppen der britischen Nahost-Armee nach Ägypten abgezogen. Sie werden seit einiger Zeit laufend durch in Basra eintreffende usamerikanische Truppenverbände ersetzt, so daß die Besatzungsarmee im Irak im wesentlichen eine usamerikanische ist. Wie der iranische Kriegsminister General Chihanbani bekanntgab, traf in Teheran eine usamerikanische Militärkommission unter Führung eines usamerikanischen Obersten ein, welche die Aufgabe hat, die iranische Armee zu reorganisieren.

Folgen der Tonnagenot

Genf, 24. Juli. (HB-Funk)

Aus Washington wird gemeldet. Roosevelt unterzeichnete ein Gesetz, das den Bau der Pipe-Line und eines Kanals für Barken durch Florida vorsieht. Diese Maßnahme soll die Transportschwierigkeiten beheben, so daß Oel und Gasolin auf diesem Wege nach der Ostküste befördert werden können. Das Gesetz sieht auch die Vertiefung und Erweiterung des Binnenwasserweges zur mexikanischen Grenze vor.

Dr. Dietrich fertigt Cordell Hull ab

Fortsetzung von Seite 1

Auf die Frage: Was sagen Sie zu Hulls Erklärung: Wir haben jede Provokation vermieden. Wir Amerikaner stehen heute im Kampf, weil wir angegriffen wurden, entgegnete der Reichspressechef:

„Nein, sie wurden nicht unprovoziert angegriffen, sondern sie haben uns und unserer Verbündeten Notwehr unablässig und in unerträglicher Weise herausgefordert. Sie haben sich nicht in offener und ehrlicher, sondern in feiger und hinterlistiger Weise, durch eine Politik der Unterstützung für Großbritannien, wie Hull selbst sagte, in unseren Kampf eingemischt."

Frage: Was sagen Sie zu Hulls stereotypen Redensarten von Freiheit, Menschenwürde und Zivilisation.

Antwort des Reichspressechefs: „Sie sind eine Art politischer Gotteslästerung, wie sie Churchill und Roosevelt in das politische Leben eingeführt haben. In ihrer schamlosen Demagogie vergreifen sich diese Messiasse einer überlebten Welt an den erhabensten Gefühlen der Menschheit. Aber eine Rasse, die die Moral so in den Schmutz gezogen hat, wie die angelsächsische, sollte sich nicht erdreisten, mit der Waffe der Moral zu kämpfen.

Im übrigen sollten die Kulturzwerge und Parvenüs der Vereinigten Staaten, die heute die großen kulturschöpferischen Nationen des europäischen Kontinents angreifen, sich in aller Bescheidenheit erinnern, daß es diese Völker waren, die ihnen die ersten Schritte zur Zivilisation erst beibringen mußten.

Auch heute wieder reicht das geistige Potential der Vereinigten Staaten nicht aus, um die tragenden Ideen einer neuen Welt, um die Kräfte und die Dynamik zu erkennen, welche die großen schöpferischen Bewegungen Europas hervorgebracht habe. Sie haben keine Ahnung von dem Erwachen eines neuen europäischen Geistes. Sie haben sich mit dem alles zerstörenden Bolschewismus gegen diejenige Zivilisation und Kultur verbündet, denen sie ihr eigenes Dasein und ihr Leben verdanken. An dieser Sünde wider den Geist wird auch das heutige Amerika zugrunde gehen."

Sowjetischer Luftangriff auf Schweden

Die Bomben galten schwedischem Geleitzug / Stadt wie durch Wunder gerettet

(Eigene Meldung des HB)

Stockholm, 24. Juli.

Zwei Flugzeuge warfen in der Nacht zum Freitag über der schwedischen Stadt Bergholm Spreng-, Brand- und Leuchtbomben ab. Dabei handelte es sich um sowjetische Flieger. Ihre Identität konnte, wie „Nya Dagligt Allehanda" berichtet, einwandfrei durch sowjetische Buchstaben auf den aufgefundenen Sprengstücken festgestellt werden. Nach den bisherigen Ermittlungen haben die sowjetischen Flieger mindestens vier 200-Kilo-Sprengbomben, eine Anzahl Brandbomben sowie mehrere Leuchtbomben abgeworfen und haben anscheinend einen regelrechten Sturzbombenangriff auf die schwedische Stadt vorgenommen, wobei, wie die Nachmittagsblätter betonen, es dem Mangel an Zielsicherheit der sowjetischen Flieger zu verdanken gewesen ist, daß außer einigem Sachschaden kein unübersehbares Unglück angerichtet wurde, da einige der Sprengbomben nur wenige hundert Meter von einem überfüllten Lokal entfernt niedergingen. Nach dem Bericht von „Nya Dagligt Allehanda" scheint es unwahrscheinlich, daß die Sowjets sich verflogen hatten und sich über deutschem Gebiet glaubten. Nach Auffassung des Blattes handelt es sich vielmehr um eine ganz bewußte neue Provokation, wobei das Blatt betont, daß die Nacht klar war und ausgezeichnete Sicht herrschte. Anscheinend galt der Angriff einem auf der Höhe von Bergholm den Kalmarsund mit südlichem Kurs passierenden schwedischen Geleitzug, der von Einheiten der schwedischen Marine begleitet war. Irgendwelche offiziellen Bestätigungen dieser Zeitungsmeldungen liegen noch nicht vor, werden aber im Laufe des Tages erwartet. Inzwischen betont die Presse, daß Bergholm nur durch ein Wunder einer Katastrophe entgangen sei. „Nya Dagligt Allehanda" schreibt in ihrem Leitartikel, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß die Sowjetflieger vorsätzlich schwedisches Gebiet verletzt hätten, denn die Stadt sei hell erleuchtet gewesen, und selbst wenn die sowjetischen Flieger über keine großen geographischen Kenntnisse verfügten, hätten sie wissen müssen, daß sie sich über schwedischem Gebiet befanden.

USA erwartet Fallschirmjäger

Stockholm, 24. Juli. (Eig. Dienst.)

In den Vereinigten Staaten genügt neuerdings das allerdümmste Gerücht, um Kompanien in Marsch zu setzen und unter der Bevölkerung einen panischen Schrecken zu verbreiten. Wie Reuter aus Baltimore drahtet, sind wieder Behauptungen über Fallschirmjäger aufgetaucht, die diesmal im Gebiet von Llicott zu erwarten seien. Die Behörden haben deshalb unverzüglich vier Milizkompanien in die gefährdeten Bezirke entsandt. Einzelheiten liegen, Reuter zufolge, nicht vor.

Neues in wenigen Zeilen

Joseph Stolzing-Cerny †. In München ist im 74. Lebensjahre der bekannte nationalsozialistische Publizist und Kulturschriftsteller Joseph Stolzing-Cerny, dem der Führer anläßlich seines 70. Geburtstages im Februar 1939 die Goethe-Medaille verliehen hat, gestorben. Stolzing-Cerny hatte die Mitgliedsnummer 699 der NSDAP und war Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer hat für den verstorbenen Parteigenossen Joseph Stolzing-Cerny ein Parteibegräbnis angeordnet.

Japan setzt Hongkong-Dollar außer Kurs. Durch Verordnung des Oberbefehlshabers der japanischen Truppen in Südchina ist der Hongkong-Dollar mit Wirkung vom 1. August dieses Jahres ab außer Kurs gesetzt worden.

Verzögerte Abreise japanischer Diplomaten. Die japanischen Diplomaten, die in diesen Tagen mit dem Dampfer „El Nil" von einem nordenglischen Hafen abreisen sollten, sind wieder an Land gebracht worden. Ihre Wohnung wurde mit einem hohen Bretterzaun umgeben, damit sie von der Umgebung nichts wahrnehmen konnten. Über den Anlaß der verzögerten Abreise herrscht Unklarheit; nachdem zunächst ein Maschinenschaden auf dem Dampfer als Ursache bezeichnet worden war, erfanden die englischen Behörden später die Behauptung, dem Schiff sei von den Achsenmächten das freie Geleit entzogen worden.

Serrano Suner empfing den portugiesischen Botschafter. Der portugiesische Botschafter in Madrid, Teotonio Pereira, sowie der zur Zeit in Spanien weilende portugiesische Regierungsdelegierte für Presse und Propaganda weilten am Donnerstagnachmittag zu längerer Besprechung beim spanischen Außenminister Serrano Suner.

Hitze verursachte schweres Explosionsunglück in Madrid. Die auf Madrid lastende Hitze verursachte am Donnerstagnachmittag ein schweres Explosionsunglück. Sie entzündete auf dem Madrider Südbahnhof eine größere Anzahl von Sauerstoffflaschen und Karbidbehälter, wodurch vier Personen getötet, zahlreiche andere schwer verletzt wurden. Der entstandene Brand konnte erst nach zweistündiger angestrengter Arbeit durch die Feuerwehr gelöscht werden.

Verkehrseinschränkungen in Schweden. Eine beträchtliche Einschränkung des schwedischen Eisenbahnverkehrs wird ab 15. September durchgeführt werden. Betroffen werden von dieser Änderung des Winterfahrplans unter anderem die Strecken Stockholm—Malmö, Stockholm—Göteborg sowie der Zugverkehr von der schwedischen Hauptstadt nach Norrland.

Britische und nordirische Abgeordnetenmandate verlängert. Die Mandate der Abgeordneten des britischen und nordirischen Parlaments werden, wie Innenminister Morrison im Unterhaus erklärte, um ein Jahr verlängert werden.

Eine neue ägyptische Partei. Makram Pascha, der wegen Opposition ausgeschlossene ehemalige Generalsekretär des Wafd, hat, wie aus Kairo gemeldet wird, eine neue Partei gegründet, die in schärfste Opposition zur Politik der Regierung zu treten gedenkt.

Libanesische Regierung zurückgetreten. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist am Donnerstag die Regierung des Libanon zurückgetreten.

Monatlich 70 000 Indien-Rekruten. Die Engländer betreiben gerade im Zeichen ihrer Schwierigkeiten in Indien und ihrer verzweifelten Anstrengungen, jede dortige Freiheitsbewegung zu unterdrücken, die Herausziehung indischen Kanonenfutters mit drakonischer Härte. Sie wollen offensichtlich ein Maximum von Indern zum Kampf gegen die eigenen Brüder bereithalten. Wie aus London verlautet, werden monatlich 70 000 Rekruten ausgehoben. Angeblich hält die Ausbildung und sogar auch die Heranbildung von Offizieren Schritt mit diesen Anstrengungen.

Hollywoods neue Mission. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo man noch gestern in den Zeitschriften die englische Schwärmerei für Moskau etwas reserviert und mit fast belustigenden Überschriften wie etwa „England in die Sowjets verliebt" notiert hatte, brandet heute die Sowjetwelle genau so hoch wie auf der Insel. Die Filmfabriken in Hollywood haben sich schon völlig auf das neue Thema umgestellt. Zur Zeit befinden sich nicht weniger als sechs Filme um sowjetische Themen in Arbeit.

Außerordentliche Vollmachten für die chilenische Regierung. Nach drei Monate langer Beratung durch das Parlament verkündete der chilenische Staatspräsident am Donnerstag das Gesetz über besondere Vollmachten der Regierung auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet. Das Gesetz hat eine Geltungsdauer von sechs Monaten.

Chilenische Absage an Washingtons Kriegspolitik. Der frühere chilenische Außenminister Dr. Rossetti, der auf der Rio-Konferenz die Neutralität seines Landes verfocht, hat die Leitung der in Santiago erscheinenden großen Zeitung „La Opinion" übernommen. In einem seiner ersten Leitartikel führt er aus, daß die Politik des Weißen Hauses, die den ganzen südamerikanischen Kontinent in den Krieg verwickeln wolle, für die iberoamerikanischen Länder ebenso absurd wie schuldig sei.

Säuberung Rostows im Gange

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Truppen des deutschen Heeres, der Waffen-SS und slowakische Verbände, von der Luftwaffe hervorragend unterstützt, die stark befestigten und tiefgegliederten Verteidigungsstellungen von Rostow auf der gesamten Front durchbrochen und nach harten Kämpfen die als Verkehrs- und Hafenzentrum wichtige Stadt im Sturm genommen. Die Säuberung der Stadt von den Resten des Feindes ist noch im Gange.

Im großen Donbogen brachen Infanteriedivisionen und schnelle Verbände den Widerstand neu herangeführter sowjetischer Truppen. 69 Panzer und 29 Geschütze wurden hierbei vernichtet.

Nordwestlich Woronesch wurden stärkere feindliche Angriffe im Gegenangriff zerschlagen. Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen in die Erdkämpfe ein und fügten den Sowjets schwere Verluste zu.

An der Wolchow-Front und vor Leningrad brachen erneute feindliche Angriffe zusammen. Truppenbereitstellungen wurden durch Artilleriefeuer zersprengt.

An der Eismeer-Front bekämpfte die Luftwaffe Unterseebootliegeplätze und militärische Anlagen des Kriegshafens Pol Jarnoje mit guter Wirkung.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 83 Flugzeuge. Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Ägypten dauern die heftigen Kämpfe in der El-Alamein-Stellung an. Die Oase Siwa wurde von italienischen Truppen besetzt. Verbände der deutschen und der italienischen Luftwaffe griffen erneut mit besonderem Erfolg in die Kampfhandlungen ein. In Luftkämpfen über der Wüste, durch Flakartillerie und bei Angriffen auf die Insel Malta wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien erzielte die Luftwaffe bei Tag- und Nachtangriffen Bombenvolltreffer in Werken der Flugrüstungsindustrie, auf Flugplätzen und in anderen kriegswichtigen Anlagen Mittel- und Ostenglands. An der Küste der besetzten Westgebiete verlor der Feind am gestrigen Tage neun Flugzeuge.

Ein britischer Tagesstörangriff auf einen Ort im westdeutschen Grenzgebiet und Angriffe des Feindes in der vergangenen Nacht, vor allem auf die Stadt Duisburg, verursachten Verluste unter der Zivilbevölkerung. Es entstanden Brände und Zerstörungen hauptsächlich in Wohnvierteln und in öffentlichen Gebäuden. Nachtjäger und Flakartillerie brachten sechs der angreifenden Bomber zum Absturz.

Einige sowjetische Bombenflugzeuge unternahmen um Mitternacht wirkungslose Störangriffe gegen ostpreußisches Gebiet. Hierbei verlor der Feind ein Flugzeug.

Stabschef Lutze beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juli.

Der Stabschef der SA, Viktor Lutze, erstattete in Begleitung des Chefs des Hauptamtes Führung der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Jüttner, am 23. Juli, dem Führer im Führerhauptquartier Bericht über die Tätigkeit und den Einsatz der SA im Kriege.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

24. Juli. (HB-Funk)

Der Führer hat dem Oberleutnant Clausen, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 106. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler.

Beispielhafte Einsatzbereitschaft

Berlin, 24. Juli. (HB-Funk)

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Amelung, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, an Kapitänleutnant Friedrich Kemnade.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 24. Juli. (HB-Funk)

Der Ritterkreuzträger Hauptmann Heinz Krahl, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, ist vor dem Feinde geblieben.

Protektorat lernt deutsch

Prag, 24. Juli (Eig. Dienst)

Das große Interesse, das in tschechischen Kreisen gegenwärtig für eine möglichst vollkommene Erlernung der deutschen Sprache herrscht, hat auch durch die jetzige Zeit der Schulferien keine Beeinträchtigung erfahren. Bereits Mitte Juli wurden zahlreiche neue Deutsch-Kurse für Fortgeschrittene und Anfänger eröffnet. U. a. werden für ländliche Gegenden in geeigneten Mittelpunkten unentgeltliche Lehrgänge für Teilnehmer aus je vier bis fünf Gemeinden veranstaltet. Regen Interesses erfreut sich auch eine vierzehntägig erscheinende Zeitschrift für Deutschlernende. Der Prager Orbis-Verlag hat bereits 30 deutsch-tschechische Wörterbücher zu volstümlichen Preisen herausgebracht.

Im Minenfeld steckengeblieben

Stockholm, 24. Juli. (Eig. Dienst.)

Die schweren Kämpfe in Ägypten dauerten am Donnerstagnachmittag an. Englische Berichte aus Kairo melden heftige Artilleriedueile im mittleren Abschnitt der Front. Im Süden haben deutsche Panzerstreitkräfte und motorisierte Infanterie am Rande der Kattara-Senke angegriffen. Ein Angriffsversuch englischer Panzertruppen sei in deutschen Minenfeldern steckengeblieben. Einen Eindruck von der Härte des Kampfes vermittelt der Bericht eines United-Preß-Vertreters bei den Streitkräften Auchinlecks. Darin heißt es, das Schlachtfeld biete einen erschreckenden Anblick von Tod und Vernichtung. Die Wüste sei übersät von einem Wirrwarr demolierter Panzer, brennender Kraftwagen, zerstörter Kanonen und umhergestreuter Vorräte.

160 000 Palmen

Berlin, 24. Juli (Eig. Dienst)

Die von den italienischen Truppen eingenommene Oase von Siwa, die ein etwa zehn Kilometer langes und ein bis fünf Kilometer breites Gebiet einnimmt, erscheint aus der Luft als dichte grüne Insel im grenzenlosen Sandmeer. Der Baumbestand soll nicht weniger als 160 000 Palmen betragen. Die Oase besitzt reichliche Vorkommen vorzüglichsten Wassers und auch einige heiße Quellen, sowie eine Schwefelmine. Die jetzt wohl evakuierte Bevölkerung bestand in normalen Zeiten aus einigen hundert Berbern, die einen besonderen Dialekt sprechen und zu der fanatischen Sekte der Senussiten gehörte. In dem von einer Mauer mit acht Toren umgebenen Dorf Siwa, der größten der Siedlungen der Oase, befinden sich die Überreste antiker Kultbauten, die daran erinnern, daß hier Jupiter Ammon in einem uralten Heiligtum verehrt wurde. Schon Alexander der Große suchte diesen antiken Wallfahrtsort auf. Er berührte auf seiner Reise auch Pätonium, das heutige Marsa Matruk. Die Engländer haben aus Siwa eine der bedeutendsten Wüstenfestungen Nordafrikas gemacht. Im Bereich der Oase befindet sich ein vorzüglich ausgestatteter Militärflugplatz mit großem Vorratslager. Die umliegenden Höhen sind befestigt. Das sind Fakten, durch die der Wert der Eroberung Siwas hinreichend deutlich wird.

England beschlagnahmt . . .

Ankara, 24. Juli. (Eig. Dienst)

Die Eisenbahnstrecken und das rollende Material der verschiedenen syrischen Eisenbahngesellschaften wurden durch die britischen Militärbehörden beschlagnahmt. Der Betrieb wird vorläufig unter militärischer Kontrolle durchgeführt werden.

Streng aber gerecht

Berlin, 24. Juli. (HB-Funk)

Der 50 Jahre alte Friedrich Beck aus Wien hat böswillig in der Oeffentlichkeit Gerüchte und gehässige Aeußerungen gegen den Staat und seine Einrichtungen verbreitet. Das Sondergericht Leoben verurteilte Beck, der Halbjude ist, zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren.

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Samstag, den 25. Juli 1942

Die ferne Heimat hat an uns gedacht

Unter den vielen Soldatengrüßen, die uns die Post täglich bringt, erreichten uns auch folgende Verse eines Mannheimers, in denen die tiefe Verbundenheit von Front und Heimat offenbar wird.

Dumpf brüllt die Front, der Himmel steht in Flammen.
Und wieder hält der Krieg sein Blutgericht.
Wir hocken still im Bunker drin beisammen
Um eines Kerzenrestes rotes Licht.

Wir sehen heute nichts von Not und Bränden,
Wir hören nicht den Schrei der großen Schlacht.
Wir halten Feldpostbriefe in den Händen ...
Die ferne Heimat hat an uns gedacht.

Daheim! Ein Wort voll Güte und voll Tiefe.
Das weckt ein Klingen in des Herzens Grund
Und zaubert scheu, als ob die Mutter riefe,
Ein Lächeln um den hartgeschloss'nen Mund.

Das ist die Stunde fern von Tod und Grauen,
Wo uns die Heimat selbst besucht im Feld,
Wo wir in ihre lieben Augen schauen
Und uns geborgen wissen vor der Welt.

Gefr. Karl Haas

Beamte gestern und heute

Der Soldat und der Beamte als die sichtbarsten Vertreter staatlicher Zucht und Ordnung bildeten im liberalistischen Zeitalter die bevorzugten Zielscheiben jüdischer Verunglimpfung. Der Jude hat von jeher heruntergerissen, was seinem Wirtsvolk von besonderem Wert und Nutzen war.

Wer also gewisse Außenseiter, wie sie sich schließlich in jedem Beruf finden, verallgemeinert, schwätzt nur gedankenlos dem Judenschmock nach. Er übersieht den wichtigen Anteil, den die Beamtenschaft als ausführendes Organ der nationalsozialistischen Führung im Aufbau der letzten Jahre hat. Man braucht nur an die Reichsautobahn, eine Schöpfung genialer Baumeister in staatlichen Dienststellen unter Leitung unseres großen Landsmannes, des in soldatischem Einsatz gefallenen Reichsministers Dr. Todt, zu erinnern, oder an die gewaltigen Leistungen der Deutschen Reichsbahn während dieses Krieges in allen Teilen Europas, insbesondere in den riesigen Räumen des Ostens, oder die Abwicklung des gleichfalls fast den ganzen Kontinent umspannenden Feldpostverkehrs, und man wird nicht im Zweifel sein, daß hinter solchen Leistungen keine verknöcherten Bürokraten stehen können, sondern schöpferische Geister.

Der Typ des neuen deutschen Beamten vereinigt die alten Tugenden der selbstlosen Treue, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit mit denen dem Leben unserer Zeit aufgeschlossener Menschen hellen Geistes, soldatischen Herzens und sportgestählten Körpers.

Die deutsche Frau soll gut gekleidet sein

Der Reichserziehungsminister hat soeben einen Rahmenlehrplan für die Damenschneiderabteilungen an den Meisterschulen des deutschen Handwerks erlassen. Bei dieser Gelegenheit werden die Grundsätze für die Ausbildung der Damenschneiderinnen formuliert. Danach hat die Damenschneidermeisterin die kulturelle Aufgabe, im Rahmen der deutschen Mode dafür zu sorgen, daß die deutschen Frauen praktisch, gut und geschmackvoll gekleidet sind. Der Rahmenlehrplan, der nach Anhörung des einschlägigen Handwerks erging, sieht eine dreisemestrige fachschulmäßige Ausbildung für die Damenschneidermeisterin vor.

Wasserstandsbericht vom 24. Juli. Rhein: Konstanz 406 (unverändert), Rheinfelden 286 (— 3), Breisach 255 (— 10), Kehl 331 (— 6), Straßburg 215 (— 7), Maxau 507 (— 17), Mannheim 426 (— 27), Kaub 314 (— 2), Köln 357 (+ 38). — Neckar: Mannheim 423 (— 28).

Sind die Mannheimer fleißige Radiohörer?

Was die Statistik über den Rundfunk und seine Teilnehmer verrät

Es soll keine Gewissensfrage sein, die wir hiermit stellen. Ob und wie lange wir am Tag das Radio eingeschaltet haben. Darüber weiß die Statistik auch nichts auszusagen. Wohl aber über den Kreis der Hörer und seinen zahlenmäßigen Umfang.

Der Landeskreiskommissärbezirk Mannheim, umfassend die Kreise Buchen, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Sinsheim und Tauberbischofsheim hat also nach den letzten veröffentlichten Erhebungen zusammen 138 931 Rundfunkteilnehmer, wovon auf unsere Stadt allein 65 245 entfallen. Das sind 73,2 Prozent der gesamten Haushaltungen gegenüber 63,1 Prozent des Landeskommissärbezirkes.

Schauen wir uns in der Nachbarschaft um! Wie liegen die Verhältnisse in Ludwigshafen? Wir zählen hier 31 648 Teilnehmer, das sind 71,5 Prozent der Haushaltungen, der Anteil ist also um 1,7 Prozent geringer als in der Rhein-Neckar-Stadt. Karlsruhe bleibt noch mehr hinter uns zurück. Wenn auch hier eine außerordentliche Zunahme in den Gemeinden von unter 10 000 Einwohnern von 18,8 Proz. gegenüber nur 4,5 Proz. bei uns zu verzeichnen ist, so beziffert sich die Verbreitung des Rundfunks hier auf 41 219, das sind 70,9 Proz. der Haushaltungen.

So marschiert im badischen Ländle Mannheim an der Spitze und liegt über dem Reichsdurchschnitt mit 10,2 Proz. Villingen darf aber auch nicht vergessen werden, das als kleine Landstadt mit einer Teilnehmerzahl von 9456, 69,2 Proz. der Haushaltungen, von den badischen Landkreisen an erster Stelle steht.

Immerhin muß sich Mannheim gegenüber anderen Städten im Reich geschlagen geben. Jahrelang ist Stuttgart die Stadt mit der größten Rundfunkdichte gewesen. Auf 100 Haushaltungen entfallen hier 86,3 Rundfunkteilnehmer. Nun aber ist Dessau die Stadt, die an der Spitze liegt, mit 88,7 Rundfunkteilnehmern auf 100 Haushaltungen. Nach dem an die zweite Stelle gerückten Stuttgart folgen dicht die Städte Kiel, Potsdam, Wilhelmshaven, Halle, Königsberg, Lübeck, Magdeburg, Braunschweig, Leipzig und Hannover. An fünfzehnter Stelle erst steht Berlin.

Es zeigt sich, daß die Rundfunkdichte mit den einzelnen Gemeindegrößenklassen wohl wächst, aber die Großstädte je nach der beruflichen Gliederung ihrer Bevölkerung auch hinsichtlich der Teilnehmerzahl des Rundfunks starke Unterschiede zeigen. Städte mit einer breiten Bürgerschicht haben durchweg mehr Radiohörer als ausgesprochene Fabrikstädte.

In den Kleinstädten und Landgemeinden wird am wenigsten Radio gehört, aber hier ist in den letzten Jahren eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen, die nach dem Krieg noh bedeutend ansteigen dürfte. In Kärnten, Steiermark und Oberschlesien sind die Verhältnisse am schlechtesten, nur auf jede vierte bis fünfte Haushaltung entfällt hier ein Rundfunkgerät.

Schließlich wollen wir auch die Teilnehmerzahl des Deutschen Reiches nennen, die ohne die eingegliederten Ostgebiete 14 880 270 Haushaltungen, das sind 63,4 Proz., umfaßt.

Den ungefähr zweihundertsten Teil dieser Hörerschaft machen also wir Mannheimer aus. Dürfen wir da die Frage nicht bejahen, ob wir fleißige Rundfunkteilnehmer sind?

Mx.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Verdunkelungsverbrecher vor dem Sondergericht

Der 43 Jahre alte verwitwete Josef Zahnbrecher wurde vom Sondergericht in Mannheim als Volksschädling wegen Beförderungsdiebstahls und wegen schweren Diebstahls — begangen unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Maßnahmen — zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren und zu 4 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Josef Zahnbrecher hat im Frühjahr 1942 in zahlreichen Fällen als Helfer in einer Güterbestätterei in Mannheim Pakete mit Zigarillos von dem Fuhrwagen entwendet und aus Paketen, die in den Lagerhallen lagerten oder sich bereits zur Beförderung auf dem Fuhrwagen befanden und von ihm aufgerissen wurden, sich verschiedene Gegenstände angeeignet. Er hat ferner Ende März 1942 zur Nachtzeit in Mannheim zwei Einbrüche zum Nachteil seines früheren Dienstherrn verübt und sich hierbei einen Hasen sowie verschiedene andere Wertsachen verschafft.

Da Josef Zahnbrecher, der früher schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft werden mußte, sich rücksichtslos über die Belange der Volksgemeinschaft hinweggesetzt und die Notzeit des Krieges zu seinem eigenen Vorteil ausgenutzt hat, mußte ihn eine harte Strafe treffen.

Kontrolle der Benutzung des Erholungsraumes

Der Reichsfremdenverkehrsverband erinnert an die Verpflichtung der Fremdenverkehrsbetriebe, den Aufenthalt der Gäste in die dritte Reichskleiderkarte einzutragen, soweit die Bestimmungen im einzelnen nicht ausdrücklich Ausnahmen vorsehen. Eine solche Ausnahme ist z. B. der Wochenend-Aufenthalt im Nahverkehr. Der Reichsfremdenverkehrsverband hat Anweisung erteilt, daß besondere Kontrollen die Durchführung der Lenkungsmaßnahmen überprüfen sollen. Dabei wird u. a. festgestellt werden, ob die Personen der bevorrechtigten Gruppen bevorzugt untergebracht werden, ob Nichtbevorrechtigte unzulässige Vergünstigungen erhielten, ob die Bescheinigungen zum Nachweis der Zugehörigkeit zu einer bevorzugten Gruppe und die ärztlichen Atteste bei Heilbädern ordnungsgemäß einbehalten werden, ob die Beschränkung der Aufenthaltsdauer befolgt und die Beherbungsdauer in die Kleiderkarte eingetragen wird.

Nationaltheater. Am Sonntag findet im Nationaltheater die am 17. Juli ausgefallene Nachmittagsaufführung der Operette „Liebe kleine Gret" statt.

Städtisches Standkonzert am Wasserturm. Am Sonntag, 26. Juli, von 11 bis 12 Uhr, am Wasserturm der Musikzug der NSFK-Standarte 80 unter Leitung von Musikzugführer A. Wahl. 1. „Mit Standarten", Marsch (F. v. Blom); 2. „Die Wachtparade", Marsch (H. L. Blankenburg); 3. Traumideale", Walzer (J. Fucik); 4. „Rotenfels", Ouvertüre (W. Ruhmann); 5. „Dornröschens Brautfahrt", Intermezzo (M. Rhode); 6. „Auf der Wacht", Lied für Trompete (P. Dierig); 7. „Gruß in die Ferne", Marsch (A. Döring).

Großes Luftwaffenkonzert. Musikkorps der Luftwaffe spielen zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes am Samstagabend auf der Rennwiese auf. Die Bevölkerung ist herzlich zu diesem Konzert eingeladen.

Vom Planetarium. Der Vortrag „Erstaunliches und Fröhliches von Zahlen und Figuren" wird am Sonntag, 11.30 Uhr, nochmals wiederholt. — Die Vortragsreihe „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin und Technik" wird Mitte August fortgesetzt.

Der Reichsbund für Vogelschutz führt am Sonntag seine neunte vogelkundliche Wanderung vom Übergang am Neckarauer Bahnhof über ein Altneckargebiet zum Flugplatz. Beginn 9 Uhr; Leitung: A. Lang.

Mit dem E.K. II wurde Gefreiter Waldemar Edinger, Mannheim-Waldhof, Pfeiferweg 35, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Ihren achtzigsten Geburtstag feiern heute Frau Elise Reinhard, geb. Schmidt, Mannheim, Rheinhäuserstraße 97, Inhaberin des Mutterehrenkreuzes, und Frau Emilie Quilliane Witwe, Mannheim, Rheindammstraße 5. Jakob Stephan, Mannheim, T 3, 6, begeht seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten Karl Senger und Frau Franziska, geb. Mandl, Mannheim-Neckarau, Wilhelm-Wundt-Platz 1.

Meldungen aus der Heimat

Erstmalig 1,5 Millionen überschritten!

Bei der 4. Haussammlung am 12. Juli sammelten die Zellen- und Blockwalter der NSV in Baden und Elsaß insgesamt 1 358 517,73 RM und erreichten eine Steigerung von 1 112 822.11 RM um 445 695,64 RM oder um 40 Prozent bei einer Durchschnittsspende von 157 Pf. je Haushalt. Hiervon entfallen auf Baden 1 277 897,89 RM bei einer Steigerung um 36 Proz. mit einer Durchschnittsspende von 191 Pf. je Familie, auf das Elsaß 280 619,86 RM und eine Steigerung von 97 Prozent bei einer Durchschnittsspende von 87 Pf. je Familie. Der elsässische Spender hat also 45,9 Prozent des badischen Durchschnitts erzielt. Wissenswert ist ferner, daß in Baden gegenüber der 3. Haussammlung um weitere 57 449,72 RM, Elsaß um 3410,30 RM steigern konnte.

1. **Schwetzingen.** Zwei in Plankstadt im Arbeitseinsatz befindliche Polen gerieten in Streit, bei dem das Messer das letzte Wort redete. Der eine Pole erstach in blinder Wut seinen Arbeitskameraden.

Ludwigshafen. Der 54 Jahre alte Anton Schies, zuletzt in Elmstein wohnhaft, wurde im Anschluß an die Verbüßung einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten wegen Unzucht mit Männern und Kindern von der Staatlichen Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle — Ludwigshafen am Rhein als Homosexueller in polizeiliche Vorbeugungshaft genommen. Schies hat jahrelang sein schändliches, unzüchtiges Treiben ausgeübt und stand im Begriff, immer weitere unschuldige Opfer zu verführen und sie der Gefahr sittlicher Verderbnis auszusetzen. Da er bei seiner Veranlagung eine große Gefahr für die Allgemeinheit, insbesondere für die Jugend bildete, mußte er als gefährlicher Jugendverderber zum Schutze der Volksgemeinschaft in einem Konzentrationslager untergebracht werden.

ke. **Worms.** In einer Tagung des Führerkorps der NSDAP des Kreises Worms am Freitagnachmittag wurde Kreisleiter Brückmann (Bensheim), der seit zwei Jahren neben seinem Kreis Bergstraße auch noch den Kreis Worms geleitet hatte, verabschiedet. Worte des Dankes galten Kreisleiter Brückmann, der sich hier viele Sympathien erworben hat. An seine Stelle tritt mit Wirkung vom 16. Juli Pg. Heinz Holländer. Pg. Holländer gehört der NSDAP seit 1. Mai 1929 an und ist seitdem ununterbrochen für die Partei tätig. Als Ortsgruppenleiter beginnend, wurde er später Leiter des Kreises Gießen. Zuletzt war er Gaupersonalamtsleiter und hierbei auch im Gauschulungsamt tätig. Der neue Kreisleiter hat den Weltkrieg bei der Marine mitgemacht.

Karlsruhe. Die Karlsruher Uhrmacherinnung hat bei ihren Mitgliedern eine Sammlung von Taschen- und Armbanduhren veranstaltet, die an Soldaten von an der Front befindlichen Karlsruher Regimentern verteilt werden. Bisher sind schon fünfzig teils neue, teils neuwertige Uhren an die Feldgrauen abgegangen.

1. **Freiburg.** In Kappel bei Freiburg erlebte ein Schafhirte eine böse Überraschung. Nachdem er einen Teil seiner Herde aus den Augen verloren hatte, mußte er bei ihrem Wiederauffinden die schlimme Entdeckung machen, daß einige Tiere verendet am Boden lagen. Sie hatten giftige Pilze gefressen und waren daran eingegangen.

1. **Gebweiler.** Eine der markantesten Persönlichkeiten der Vogesenberge, Frau Maria Magdalena Wolf geborene Claus, feiert in Gebweiler ihr achtzigstes Wiegenfest. Frau Wolf ist die Gattin des als „Belchenwolf" weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannten Gastwirts Eduard Wolf, der 35 Jahre lang Inhaber des Hotels auf dem Großen Belchen war und daneben die meteorologische Station betreute, bis er im Jahre 1929 das ebenfalls allen Vogesenwanderern bekannte Hotel Barnabas in unmittelbarer Nähe der früheren Abtei Murbach errichtete.

Achdorf/Wutzachtal. Die historische Gaststätte „Zur Scheffellinde" kann in diesen Tagen auf ihr 570jähriges Bestehen zurückblicken. Bekanntlich hat Josef Viktor von Scheffel in diesem Hause seinen „Juniperus" geschrieben; auch sonst ist das alte Haus in verschiedenen Büchern erwähnt und in die Literatur eingegangen. Dr. Engel hat in seinem Buche „Ein Paradies der Geologie" ebenfalls des 570jährigen Hauses Erwähnung getan.

1. **Völklingen (Saar).** Auf dem Weg zum Umkleideraum nach dem Schichtwechsel wurde die zwanzigjährige Maria Ziegler von Schwarzenholz auf der Völklinger Hütte von einer Lokomotive erfaßt und tödlich überfahren.

Donate und die Pilze

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

Nachdruck verboten.

24. Fortsetzung

„Und zwar?"

„Da muß ich erst im Buch nachsehen." Donate blättert und buchstabiert gewichtig: „Phaedon imbrocatus" — ist das nicht ein schöner Name?"

„Sagt mir gar nichts", meint der Franzl achselzuckend. „Mit meinem Latein ist's nicht weit her."

„Mit meinem auch nicht", lacht Donate. „Ich weiß auch gar nicht, was es in wörtlicher Uebersetzung heißt. Jedenfalls ist es der wissenschaftliche Name für den Habicht-Stacheling. Und das paßt doch großartig auf sie!"

„Der Jöggel hat dich richtig angesteckt mit seiner Pilzleidenschaft!" lacht die Bine. „Lernst du sein Buch auswendig?"

„Soweit mein Gedächtnis reicht. Es ist ein herrliches Spiel! Mit etwas Phantasie kann man alle Bekannten hier abgebildet finden", sagte Donate.

„Hast du auch so einen schönen Namen für mich?" will der Franzl wissen.

Donate blättert: „Ja, hier! Agaricus conglobatus . . ."

„Du! Keine Beleidigungen!"

„Gar nicht. Auf deutsch heißt er: geselliger Ritterling. Ist das nicht nett?"

„Laß mich auch mal schauen!" Die Luxi setzt sich auf Donates Sessellehne und legt den Arm um ihre Schultern. „Ich werde mir angewöhnen, die Leute nur noch mit lateinischen Pilznamen zu beschimpfen. Schade, daß ich das nicht schon auf der Schule gewußt habe. Weißt du auch etwas für mich?"

„Ihr seid natürlich alle ‚Ritterlinge'."

„Wie sehen die aus? Sind sie wenigstens nützlich? Hier — das bin ich: der nackte Ritterling! Es klingt mitleiderweckend. Und Bine? Gibt's nichts für Bine? Der Ziegeldach-Ritterling. Weil das Ziegeldach doch ihre Hauptsorge ist . . .!"

„Ach, laß das Dach", sagt die Bine unwillig.

„Es ist nicht ganz in Ordnung, gelt?" fragt Donate teilnehmend. „Ich habe es neulich von oben gesehen . . ."

„Ach, wenn es nicht regnet, geht es", meint die Bine tapfer.

„Die Sonne hält es noch ganz gut ab!" nickt der Franzl mit ernster Genugtuung. „Wenn's regnet, läuft die Bine mit allen verfügbaren Marmeladeeimern und Konservendosen auf dem Speicher hin und her. Mich wundert's nur, daß die Hypotheken, die alle auf dem Dach liegen, den Regen so durchlassen."

„Die haben's eben eingedrückt!" gibt die Bine lachend zurück. „Im übrigen sollt ihr nicht immer von solchen Sachen reden!"

„Von was für Sachen?" fragt Donate.

„Sollen wir's aussprechen?" Franzl wirft einen Blick in die Runde. „Es gibt ein Wort, das in diesem Hause nicht ausgesprochen werden darf", deklamiert er geheimnisvoll. „Das Wort Geld. Meine Damen wollen es nicht haben — das Geld schon, aber das Reden darüber nicht. Erstens ist es unfein — und zweitens haben sie herausgefunden, daß die meisten Streitigkeiten damit anfangen: mein Geld, dein Geld, kein Geld. Also schweigen wir es tot. Darum führt es auch hier kein sehr reges Leben."

„Haben wir nicht recht, Donate?" fragt Annunziata. „Findest du es nicht plebejisch, immerzu von Geld zu reden?"

„Ich hab's!" schreit Lux entzückt.

„Was? Das Geld?" lacht Donate.

„Nein! Den Pilz für die Annie! Ich hab die ganze Zeit gesucht . . . die Annie ist der geschwollene Ritterling!"

*

Donate will sich mit großer Sorgfalt für das Fest auf Sankt Aegid ankleiden, aber sie bleibt dabei nicht eine Minute ungestört. Es wimmelt im ganzen Haus durcheinander wie in einem Ameisenhaufen. Wie lange ist es her, daß die ganze Familie miteinander eingeladen war? Unvorstellbar lange Zeit!

Die Bine, sonst die ruhigste und sanftmütigste, ist schon den ganzen Tag in einer Laune wie ein gereizter Löwe. Niemand hat ihr geholfen, die Kirschen zu entsteinen, sie hat den ganzen Vormittag allein damit gesessen, ärgerlich vor sich hinbrummend, daß ihr Herr Heysingk und sein ganzes Fest gestohlen werden können, wenn darüber die Kirschen verderben sollten. Jetzt am Abend versucht sie vergeblich, ihre Hände in einen annehmbaren Zustand zu bringen, und muß sich von der Lux auslachen lassen und von der Annie Vorwürfe anhören.

Die Türen stehen überall offen, die Unterhaltungen finden auf Gängen und Treppen statt, von einem Stockwerk zum andern, von einem Zimmer zum andern wird gerufen. „Hast du nicht ein paar Strümpfe für mich, Annie?" jammert die Lux. „Ich hab schon das dritte Paar an . . . in das eine ist eine Leiter gefallen, eins hat eine Stopfe, und das dritte geht nicht in der Farbe . . . kann ich nicht mit nackten Beinen gehen?"

„Ausgeschlossen!" entrüstet sich Annunziata. „Vielleicht auch mit Dirndl und Kopftuch? Entweder man lehnt die Einladung ab oder man erscheint so, wie es sich gehört!"

Donate läßt die Locken, die sie ordnen wollte, halbgekämmt auf die Schultern hängen und sucht in ihren Strümpfen: „Was für eine Farbe soll es denn sein, Luxi? Komm her, ich geb dir welche!"

So fängt es an, und so geht es weiter.

„Wer hat mein letztes Haarwasser aufgebraucht?" schreit der Franzl aus dem Badezimmer.

„Wer hat mit meinem Gäbelchen gegessen? Wer hat aus meinem Becherlein getrunken?" singt die Lux zurück.

„Wenn ihr nicht bald fertig seid, sage ich ab!" droht Annunziata. „Es ist unschicklich, zu spät zum Essen zu kommen!"

Von der Mammina sieht und hört man am wenigsten in dem Wirrwarr . . . sie ist lange vor den anderen fertig und sieht so schön aus wie immer in einem fließenden schwarzen Samtkleid, das sie unverändert seit zwanzig Jahren zu allen festlichen Gelegenheiten trägt. Ihr welliges Haar schmiegt sich wie immer in den tiefen dunklen Scheiteln um den feinen schmalen Kopf. Sie ist zeitlos wie aus einem alten Bild herausgestiegen und die schönste von allen . . . das muß sie sich wenigstens von ihren Töchtern unter zärtlichen und begeisterten Küssen sagen lassen. Aber zur Hilfeleistung für die andern ist sie gänzlich ungeeignet, die arme Mammina. Sie kann weder dem Franzl eine Schleife binden, noch der Lux die widerspenstigen Locken ordnen, sie kann nicht den abgerissenen Knopf an einer Schuhspange annähen und nicht die hundert Sachen zusammenfinden, die gesucht werden.

Donate ist da schon eher fähig, Rat zu schaffen . . . wo allerdings in den tiefen Schränken, in den alten Truhen, die das Haus vom Dachboden bis in den Keller füllen, irgend etwas zu finden ist, das seit Jahren nicht gebraucht wurde, „aber bestimmt noch da sein muß" — das weiß sie auch nicht. Aber sie kann aus ihren eigenen Koffern aushelfen. Und sie tut es so gern, als ob es ihre eigenen Kleider wären, die sie für ein Fest herausputzte. Ihre Mühe ist auch nicht umsonst . . . wie sie alle vor ihr stehen, ist es ein durchaus erfreulicher Anblick — eine immer hübscher als die andere.

Einigermaßen schwierig ist noch die Transportfrage. Unmöglich kann das Wägelchen sie alle befördern, mit ausgeschnittenen hochhackigen Schuhen kann man den Weg nicht machen — die Abendschuhe werden in einem Marktnetz mitgenommen und erst bei Inneke angezogen. Das hat Bine schon mit ihr abgesprochen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Romanze der Kleidung

Man kann Geschichte über das „Leitseil der Kriegsgeschehnisse" hinweg betrachten. Oder man wandert den Schatten der königlichen und kaiserlichen Ahnensäle nach. Vielleicht gründet man seine Betrachtungsweise tiefer und tastet die Wandlungen der großen historischen Gedanken ab. Es kommt wie beim Kameramann des Films auf den gewählten Ausschnitt an. Die Geschichte des Mittelalters sieht sich wesentlich anders an, ob man sie nun vom Söller der Ritterburg her schildert oder den Blick vom Bauernfenster aus über das Schicksal der Fluren streifen läßt.

Kann man Geschichte auch von der Tür des Kleiderschrankes her sehen? Stehen um den Thron von Frau Mode auch die Trabanten der großen Historie? Man sagt: Kleider machen Leute. Vielleicht ist es noch mehr so, daß die Kleidung etwas über uns aussagt, über Epochen, Zeitabschnitte, Völker. Der edle Faltenwurf alter griechischer Gewänder gehört ebenso zur imperatorischen Gebärde eines Cäsar wie das wild gebauschte, farbig sprühende Wickelgewand zu jenem chinesischen Feldherrn Kuang-Kung passen mag, den uns aus der Zeit um 1200 ein kleines Bildchen auf Reispapier überliefert hat.

Als der Germane der Zeitenwende seinen Hemdkittel aus Wolle mit langer Hose und Schuhen trug, abgehoben vom anliegenden Leinenkleid der Frau, war er dem römischen Einfluß noch ferne, der später mit dem fraulich langen Männerrock die deutsche Tracht überfremdete. Als in der Zeit der Landsknechte Hose und Strumpf sich trennten, der Strumpf die muskulöse Wade herausstrammte, die Hosen aber plusternd geschlitzt wurden, als kämen sie zerrissen aus soldatischen Gefechten, stand wieder das Schattenspiel einer kriegerisch bewegten Zeit hinter Frau Mode.

Man muß sich an das ganze, steife Zeremoniell des spanischen Hofes der Zeit des

Chinesinnen mit den Kokons der Seidenraupen beschäftigt. (Nach einer alten Darstellung.)
Aus „Romanze der Kleidung". Buchmeister-Verlag.

Don Carlos erinnern, um zu ersehen, wie sehr sich sein formvolles Schranken- und Schranzenwesen in den aufgeputzten, einschnürenden, spanischen Reifrocktrachten des 16. Jahrhunderts aussprach, in diesen kostümlichen Gebilden, in denen alles Frauliche wie in einem goldenen Käfig gefangen schien.

Das zärtliche Spiel des Rokokos im farbigen Seidenbausch der Pompadour, der schlichte Schafpelz Karls des Großen, die Perückennarren der Zeit Ludwigs XIV., die sich gespreizte Locken aus Ziegen- und Schafhaaren auf den Kopf setzten, auf diese Weise nur feierlich sich bewegen konnten, zu verweiblichten Kavalieren wurden und die Pose der Selbstgefälligkeit annahmen — in all diesen wechselnden Erscheinungen ist auch die Kleidung zur Geschichte geworden, zur Aussage über Zeiten und Zeitgenossen.

Die alte Webkultur der Germanen, die uns fast unverständlich erscheinende Feierlichkeit und Inbrunst, mit der die chinesischen Frauen die Blätter von den Maulbeersträuchern pflückten, um damit die Seidenraupen zu füttern, die weltweite Kaiserpolitik des Abendlandes, die sich in teils normannischen, teils altorientalischen, teils italischen Merkmalen des zu den Reichsinsignien gehörenden Deutschen Kaisermantels zu verkünden scheint, sie sind stumme und doch beredte Zeugen für das Seelische, das im Stofflichen geistert.

So ist es bezeichnend, wenn Eberhard Frowein sein soeben in solchen Gedankengängen ausgerichtetes, aufschlußreiches Buch über den geschichtlichen Wandel der Kleidung eine „Romanze der Kleidung" nennt (Buchmeister-Verlag Berlin, 290 S.) „Romanze ist ein erzählendes Lied". Diese Betrachtungsweise erlaubt es ihm, die Fäden dessen, was uns bekleidet, mag es Baumwolle, Leinen, Seide oder Wolle, Kunstseide oder Zellwolle sein, aus den wechselnden Bereichen der Geschichte, der Legende, des Märchens, des Anekdotischen so aufzuspulen, daß ein buntes, bezauberndes Gewirk in unserer zweiten Haut zutage tritt. Der Weg vom natürlichen Kleidstoff zum technischen unserer Zeit ist ebenso ein Kapitel merkwürdiger und aufschlußreicher Geschichte wie der Blick auf die Länder und Städte und Menschen, die sich mit der Fertigung des Gewandlichen beschäftigt haben. Man braucht sich nur ins Gedächtnis zu rufen, was die Entwicklung des technischen Fadens in Deutschland für unsere Zeit bedeutet, um zu ermessen, wie sehr das Thema „Kleidung" aus dem Romanzenhaften auch ins Reale hinüberreicht. Dieser aus Fäden gesponnene Befreiungskampf ist darum ebenso lebendiger Gegenstand des Buches wie das geistig Sinnbildhafte im Zeichen des Kleides. „Das Kleid", folgert Frowein in seinem romanhaft fesselnden Buch, „ist nicht nur ein Spiegelbild, es strahlt ebensostark von außen nach innen".

Dr. Oskar Wessel.

Neuere deutsche Zeichenkunst in Belgien

Zu einer Ausstellung in Brüssel und Gent / Von Dr. Walter Passarge Direktor der Städt. Kunsthalle, Mannheim

Mit Fug kann Deutschland als das klassische Land der Graphik bezeichnet werden. Da die flämische Kunst ihrerseits in der Vergangenheit wie in der Gegenwart hervorragende Leistungen auf graphischem Gebiet aufzuweisen hat, konnte die Ausstellung von deutscher Zeichenkunst des 19. und 20. Jahrhunderts, die zur Zeit das Reichspropagandaministerium in Brüssel, Gent, Lüttich und anderen Städten durchführt, von vorneherein des lebhaften Interesses der belgischen Öffentlichkeit sicher sein. Am Beginn stehen einige bezeichnende Blätter hervorragender Meister des Klassizismus: so drei schöne Landschaften von Josef Anton Koch und einige Figurenbilder von Gottfried Schadow, die vor allem den scharfen, zuweilen auch humorvollen Beobachter des Berliner Alltags repräsentieren. Von den großen Meistern der Frühromantik sind Runge und Caspar David Friedrich vertreten. Die strenge, von tiefreligiöser Empfindung getragene Kunst der „Nazarener" kommt in den Zeichnungen der Cornelius, Overbeck, Schnorr und Ramboux zum Ausdruck, während bei den Spätromantikern Schwind und Richter ein liebenswürdig-volkstümlicher Zug vorherrscht.

Deutlich hebt sich von dieser religiös oder dichterisch unterbauten Kunst die „realistische" Linie ab, die mit dem Ende des deutschen Idealismus um 1830 einsetzt und auch das zeichnerische Schaffen bis zum Jahrhundertende weitgehend bestimmt. Von einigen Süddeutschen abgesehen — wie dem Mannheimer Wilhelm von Kobell — sind es zunächst vor allem norddeutsche Meister, die eine wirklichkeitsnahe Kunst pflegen. Berlin wird — wie schon im achtzehnten Jahrhundert — zum Mittelpunkt des Realismus. So wird bei dem genialen, in Berlin wirkenden Carl Blechen die Abkehr von der romantischen Stimmungskunst und die Wendung zu frischer, unmittelbarer Naturdarstellung vor allem in seinen lichtdurchströmten Aquarellen deutlich. Den Höhepunkt dieser Berliner Wirklichkeitskunst bildet das Werk Adolf von Menzels, des größten deutschen Zeichners, den das neunzehnte Jahrhundert hervorgebracht hat. Allein dem Bleistift entlockt Menzel Wirkungen, die bis dahin unbekannt waren. Von hier führt der Weg zur modernen Zeichnung, vor allem zu Slevogt und seinen Freunden.

Mitten in dem breit dahinfließenden Strome der Wirklichkeitskunst erheben sich wie große Inseln die Gestalten der Deutsch-Römer: Arnold Böcklin, Anselm Feuerbach, Hans von Marées: es sind — mit Pinder zu sprechen — die „Meister der pathetischen Ferne", die der Welt des Alltags eine schönere, edlere, ideale Welt gegenüberstellen. Böcklins Weg vom Malerischen zum Monumentalen wird in zwei wundervollen Blättern spürbar: in der frühen, in Kreide und Pastell weich hingestrichenen Zeichnung „Kentaur und Nymphe" — der Studie zu dem gleichnamigen Bilde in der Nationalgalerie — und der späten, ganz statuarisch aufgefaßten Darstellung der „Melpomene". Von Feuerbach ist unter anderem die herrliche lavierte Rohrfederstudie zur „Amazonenschlacht" zu sehen, die erste, hinreißende Niederschrift der großartigen Kampfszene — einer der stärksten Eindrücke der Schau!

In der zweiten Jahrhunderthälfte siegt dann auch in Süddeutschland der Naturalismus. Da er sich mit einer Vorherrschaft der malerischen Werte verbindet, tritt die Zeichnung zurück oder nimmt zum mindesten — wie schon beim späten Menzel — stark malerische Züge an. So verrät auch die lavierte Federzeichnung einer „Gebirgsländerin" von Leibl den mit feinsten Tonwerten und Hell-Dunkel-Stufungen arbeitenden großen Maler und unbestrittenen Führer der neuen, um 1840 geborenen Generation einer unbedingten Wirklichkeitsmalerei. Anders Hans Thoma, bei dem sich naturalistische und idealistische Züge durchdringen, und der der Linie stets tief verpflichtet bleibt. Wenn freilich Thoma als das Ziel seiner Kunst nicht „Bewegung und Unruhe", sondern „das Geheimnis der Stille des Seins" bezeichnet, so steht er damit in Gegensatz zu einer jüngeren Generation, die wie Lovis Corinth und Max Slevogt gerade das Leben als ewigen Wechsel und ständige Bewegung empfindet. Von ihnen erscheint Corinth in der Schau mit prachtvoll radierten Akten und dem meisterhaften Bildnis des Schauspielers Rittner als Florian Geyer — dem radierten Gegenstück zu dem berühmten Gemälde — Slevogt unter anderem mit einer Fülle von Illustrationen und zeichnerischen Einfällen, die von seiner unerschöpflich sprudelnden Erfindung und der fabelhaften Leichtigkeit seiner Hand zeugen.

Damit ist die Schwelle zum zwanzigsten Jahrhundert überschritten. Den größten Teil der Schau machen die Werke zeitgenössischer Künstler aus, vornehmlich Handzeichnungen, ferner Radierungen und Steindrucke, während der Holzschnitt nicht berücksichtigt ist, da er ja auch nicht eigentlich zur Zeichen-Kunst gerechnet werden kann. Den farbigen Auftakt bildet eine Reihe sorgfältig ausgewählter, kräftig leuchtender Aquarelle von Meistern dieses Faches wie dem Müchener Otto Geigenberger, den Berlinern Max Kaus und Johannes Saß, dem Kieler Hans Rickers und andere, denen sich die kraftvollen, auch handwerklich bewundernswerten farbigen Lithographien des Frankfurters Gottfried Diehl gesellen. Starken Widerhall vor allem in der flämischen Künstlerschaft finden die genialen Zeichnungen Alfred Kubins, in deren zum Grotesken und Spukhaften neigender Phantastik ein alter, romantischer Wesenszug germanischen Geistes wieder lebendig geworden ist. Verwandt in mancher Hinsicht erscheinen einige jüngere Künstler von reicher Phantasie und hervorragendem zeichnerischen Können: so das hochbegabte Heidelberger Künstlerehepaar Hanna Nagel und Hans Fischer, so der im Lauenburgischen wirkende A. Paul Weber, von dem hier ausschließlich politische Zeichnungen von visionärer Dämonie zu sehen sind. Politische Karikatur und Satire kommen in den Blättern der bekannten Simplizissimuszeichner Olaf Gulbransson und Eduard Thöny zu ihrem Recht, zu denen als Jüngerer Hans Schweitzer-Mjölnir mit seinen kämpferisch eingestellten Blättern tritt.

Das Wesen des Kindes und jugendlicher Frauen umreißt der Kölner Hubert Berke in zauberhaft beschwingten, teils in Feder, teils in Kreide ausgeführten Zeichnungen, die zum Schönsten der Ausstellung gehören. Seine Kunst ist verwandt dem Schaffen anderer, meist in Düsseldorf wirkender junger Künstler, für welche die Zeichnung allerdings im Unterschied zu den reinen „Graphikern" mehr Begleitung ihres malerischen Schaffens ist. Hier sind vor allem die beiden auch als Maler bedeutenden jungen Meister Josef Pieper und Robert Pudlich zu nennen.

Ein besonders breiter Raum ist den Zeichnungen deutscher Bildhauer gewidmet — mit vollem Recht, da nicht nur die deutschen Plastiker unserer Zeit fast durchweg hervorragende Zeichner sind, sondern weil damit auch in diesem Rahmen die Bedeutung der neuen deutschen Bildhauerkunst sichtbar wird. In dieser Abteilung überwiegen naturgemäß weitaus die figürlichen Darstellungen, unter denen Aktzeichnungen der Altmeister Georg Kolbe, Richard Scheibe, Karl Albiker, sowie des jungen Düsseldorfers Kurt Zimmermann hervorragen. Daneben müssen aber auch die ausdrucksstarken, mit sparsamsten Mitteln gestalteten herben Köpfe von Gerhard Marcks, die streng aufgebauten Tierdarstellungen von Philipp Harth und eine duftige Waldlandschaft von Joachim Karsch genannt werden.

Im Ganzen gewährt die Schau einen weiten Überblick über das derzeitige zeichnerische Schaffen in Deutschland. Immer deutlicher heben sich heute gerade in der Graphik die wahrhaft schöpferischen Persönlichkeiten heraus.

„Fafnir" vor der Gewitterfront / Erinnerung an Günther Groenhoff

Günther Groenhoff, Frankfurter Pastorensohn, „Front"-Flieger von der Wasserkuppe, — sehnsüchtig recken sich des Jünglings Arme zu den Wolken empor, in Stein verewigt auf seinem Grabmal. Zu den Wolken, die ihn hinwegtrugen weit in das Gewitterland, zu den Wolken, aus denen er in den Tod stürzte. Am 23. Juli 1932, an einem schwarzen Rhön-Samstag.

Hoch über den Hängen kreisten Bussarde, unten drückte die lähmende Schwüle eines flauen Tages. Der 13. Rhön-Segelflug-Wettbewerb war ausgeschrieben. 17 Uhr und noch kein einziger Start. Aber endlich zieht über die Kuppe eine Gewitterfront auf.

Die Hände in den Taschen, lächelnd, schief auf dem Kopf die rote Wollkappe mit der weißen Quaste, geht Günther Groenhoff an den Start. Noch einmal winkt er aus dem Führersitz heraus, der „Fafnir" bekommt Fahrt, . . . da reißt das Seitensteuer beim Aufschlag auf einen Stein ab. Mit gebrochenem Steuer erhebt sich der „Fafnir", nimmt scharfen Kurs auf Poppenhausen, geht plötzlich auf den Kopf, überschlägt sich, stürzt senkrecht in den Wald. Über den Wipfeln bläht sich der letzte Zipfel eines Fallschirms. Günther Groenhoff war zu Tode gestürzt. Atemlos und in stummer Verzweiflung stehen die Kameraden, denen ihr Freund und Idol entrissen.

Kaum zehn Jahre hatte Groenhoffs Fliegerleben gewährt. Als er 1923 als Helfer zur Wasserkuppe kam, stand der Segelflug noch in seinen Anfängen. 1926 flog er in Rositten die A-Prüfung; 1929 hatte er bereits sämtliche Führerscheine für Motorflugzeuge in der Tasche. Mit 21 Jahren. Er hatte sich zum Meister einer neuen Flugepoche entwickelt. Damals ging man daran, die elementaren Aufwindströmungen vor Gewitterfronten nutzbringend zu verwerten. Groenhoff wurde „Front"-Flieger. Wenn den schaukelnden Segler die Blitze umzuckten, die Donner umgrollten, Hagelschauer auf die Bespannung der Tragflächen prasselten, wenn er durch den Flugzeugleib die Kraft des Windes verspürte und die finstere Schönheit der Naturkräfte ihn umlärmte, dann war Groenhoff in seinem Element.

Als frischgebackener C-Pilot flog er seinen ersten Doppelsitzerrekord, 35 Kilometer und 1250 Meter Höhe, mit einem ahnungslosen Bauernburschen als Passagier.

Als er dann den Steuerknüppel des „Fafnir" in die Faust bekam, des ersten aerodynamisch vollwertigen Segelflugzeuges, setzten einzigartige Erfolge ein. Der größte: der Gewitterflug in die Tschecho-Slowakei, 272 Kilometer. Eine echte Groenhofftat. Jener Rekordtag begann auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld wie jeder andere. Schleppstart und ein paar Platzrunden. Als er zur Landung ansetzen will, schiebt sich eine Wolkenfront vor. In den nächsten Minuten ist der „Fafnir" in einer Kumuluswolke verschwunden. Aus den Wolken fallend sieht er im Süden das Gewitter, steuert mitten hinein und wird mit gewaltiger Geschwindigkeit vorwärts geblasen. Böen werfen ihn, die Tragdecks zerschleißen und biegen sich, Geschwindigkeitsmesser und „künstlicher Horizont" versagen. Aber noch ist ihm der Kompaß geblieben. Mit ihm peilt er sich auf die Vorderseite der Gewitterwalze, die ihn mit großer Gewalt den Bergen des Böhmerwaldes zutreibt. Stunde um Stunde hat dieser waghalsige Flug gewährt und erst als das rote Licht der untergehenden Sonne zur Landung mahnt, verläßt Groenhoff die Gewitterzone und landet, knapp über die Eger hinweg, glatt in einem Haferfeld, nahe bei dem tschechischen Dorf Kaaden.

Im selben Jahre fliegt er wieder vor einer Gewitterfront her, 220 Kilometer von der Wasserkuppe bis Magdeburg. Es glückt ihm der erste Flug in den Hochalpen, vom Jungfraujoch aus. Mutig fliegt er die schwanzlose „Delta" ein. Immer ist er in Front, wenn die Segelflugforschung nach einem Pionier ruft. Und sein Anteil an ihren Fortschritten in diesen Jahren ist führend. Darum mußte er wohl den Tod eines Helden sterben, für seine Fliegerei.

Jo Froesch

Mit Ablauf der Spielzeit . . .

Ausscheidende und neuverpflichtete Mitglieder des Nationaltheaters

Mit Ablauf der Spielzeit 1941/42 scheiden aus dem Verband des Nationaltheaters aus: In der Oper: Hildegard Rößler, Theo Lienhard, Hans Paweletz, Hans Tolksdorf. Im Schauspiel: Rudolf Hammacher, Kitty Dore Lüdenbach, Karl Pschigode, Wilhelm Gröhl, Willi Baetcke.

Für die Spielzeit 1942/43 wurden neu an das Nationaltheater verpflichtet: In der Oper: Hilde Güllinghorst (vom Theater der Gauhauptstadt Koblenz) als Soubrette für Oper und Operette. Heinrich Cramer (vom Staatstheater Braunschweig) als 1. Baß-Buffo. Anton John (vom Stadttheater Hanau) als 1. lyrischer Tenor. Hans Landwehrmann (vom Reichsgautheater Posen) als 1. lyrischer und Spielbariton. Hans Leyendecker (vom Reichsgautheater Posen) als Charakter-Bariton.

Im Schauspiel wurden verpflichtet: Gisela Holzinger (vom Stadttheater Plauen) als 1. jugendliche Heldin und dramatische Sentimentale. Margot Wagner (vom Reußischen Theater in Gera) als jugendliche Salondame und Liebhaberin. Viktor Stefan Görtz (vom Deutschen Theater in Metz) als 1. leichter Held, Liebhaber und Bonvivant. Egbert von Klitzing (vom Stadttheater Krefeld) als 1. jugendlicher Held und Liebhaber. Albert Venohr (vom Landestheater Moselland Koblenz) als jugendlicher Charakterspieler und 1. Chargenspieler.

Landschaften aus dem Kaiserstuhl

Eine Ausstellung in Freiburg im Breisgau

Unter den drei Künstlern, Otto Schubert (Dresden), Meta Geist und Karl Ruppert, welche die neue Ausstellung des Kunstvereins bestreiten, verdient — ohne lokalpatriotische Anmaßung — der Freiburger Karl Ruppert das stärkste Interesse. Das gilt zunächst schon für die Reihe seiner Landschaften aus dem Kaiserstuhl und aus der badischen Ebene, die eine sehr eigenwillige, in der Farbgebung manchmal impressionistische Malweise erkennen lassen, dabei wohl nach Inhalt wie Stimmung von der echten Dämonie des Künstlerischen zeugen. Ruppert vermeidet bewußt das Glatte und Verbindliche, und selbst noch in einem sehr reizvollen Kinderporträt beispielsweise oder dem originellen Bild des „Postboten" verrät sich ein Zug zum Grüblerischen und Problematischen, der auch seinen Landschaften, nicht selten schon in der Wahl des Motivs, eignet.

Adolf Eidens

Wilhelm Buschkötter hat die Leitung der Sinfonie- und Solistenkonzerte der Kurverwaltung Ostseebad Zoppot übernommen.

Der Deutsche Sprach-Verein, Zweig Oberrhein, hält am 1. und 2. August dieses Jahres in Straßburg seine Jahrestagung ab.

Kleiner Kulturspiegel

Das Stadttheater in Trier hat die Oper „Tamerlan" von Händel in Hermann Roths Bearbeitung für die kommende Spielzeit zur Aufführung vorgesehen.

Im Arbeitskreis für neue Musik in Frankfurt a. M. brachten Otto Bogner und Anneliese Walther eine neue Sonate für Violoncell und Klavier von Alexander Friedrich von Hessen zur erfolgreichen Uraufführung.

Die Oper der Städtischen Bühnen in Freiburg i. Br. kündigt für die nächste Spielzeit unter ihren 13 Neuinszenierungen und fünf Erstaufführungen folgende Werke zeitgenössischer Komponisten an: von Pfitzner „Das Herz", von R. Strauß „Ariadne auf Naxos" und „Arabella", von dem heimischen Komponisten Julius Weismann „Schwanenweiß", ferner Gersters „Hexe von Passau", Persicos „Wirtin" und wahrscheinlich ein Werk von Mulé außer zwei Operetten von Grothe und Pepöck.

Unter den zehn neuen Werken und acht Neueinstudierungen, die das ungarische Opernhaus in Budapest für seine nächste Spielzeit verspricht, befinden sich „Die Zaubergeige" von Werner Egk, „Rodelinde" von Händel, Glucks „Orpheus und Eurydike", von Wagner „Siegfried" und „Götterdämmerung" und die „Zigeunerliebe" von Franz Lehar, die der Komponist für Budapest umgearbeitet hat.

Die in Achdorf im Wutachtal des badischen Schwarzwaldes gelegene Gaststätte „Zur Scheffellinde", in der Josef Viktor von Scheffel seinen „Juniperus" geschrieben hat, konnte in diesen Tagen auf ihr 370jähriges Bestehen zurückblicken.

Der in München lebende badisch-fränkische Dichter Wilhelm Weigand wurde mit dem Ehrenbürgerbrief der Universität Heidelberg ausgezeichnet.

Neues für den Büchertisch

Der Verlag Adam Kraft, Karlsbad und Leipzig, kündigt als Neuerscheinung in Vorbereitung Geschichten und Betrachtungen von Bruno Brehm an, die den Titel „Der König von Rücken" tragen sollen. Im gleichen Verlag erscheint jetzt der fröhliche Roman „Ein Schloß in Böhmen", der 1939 geschrieben wurde und früher „Ein Graf spielt Theater" hieß.

Im Verlag Scherl, Berlin, erscheint demnächst ein Buch „Ich erlebte USA im Krieg" von August W. Halfeld. Halfeld war der Neuyorker Korrespondent des Scherl-Verlages und er gibt hier einen Augenzeugenbericht aus dem jüdisch-plutokratischen Kreis Roosevelts.

Der italienische Verlag Sansoni kündigt eine Sammlung deutscher Lyrik in italienischer Uebersetzung an, die die schönsten Gedichte von Luther bis heute umfassen soll. Der Uebersetzer, Perseo Nestor, hat ungefähr 170 Gedichte ausgewählt, die ihm gültige Aussage von bleibendem Wert zu sein schienen.

Im Rahmen des Werkes „Deutsche Geisteswissenschaft" im Verlag Koehler und Amelang, Leipzig, erscheint von Gisbert Beyerhaus eine Untersuchung „Die Europapolitik des Marschalls Foch". Die unheilvollen Folgen der Politik des Marschalls, dessen Schatten drohend hinter dem Diktat von Versailles stand, sind durch den Sieg von 1940 ausgelöscht.

MARCHIVUM

Süddeutsche Zucker-AG Mannheim

Für das am 28. Februar beendete Geschäftsjahr 1941/42 wird ein Jahresertrag von 29,67 (26,18) Mill. RM. ausgewiesen; dazu kommen noch 0,96 (0,96) Mill. RM. Erträge aus Beteiligungen, 1,83 (1,23) Mill. RM. Zinsen und sonstige Kapitalerträge sowie 0,16 (0,47) Mill. RM. außerordentliche Erträge. Für Löhne und Gehälter werden 12,72 (12,72), für Sozialabgaben 0,78 (0,87), für Abschreibungen 3,01 (4,23), für Steuern 8,91 (9,21), für außerordentliche Aufwendungen 1,87 (1,24) erfordert, so daß nach Zuweisung von 0,60 (0,50) Mill. RM. an soziale Kassen und von 0,80 (0) Mill. RM. an Rücklagen ein Reingewinn von 2 971 388 (3 049 021) RM. verbleibt, der sich um den Vortrag auf 3 140 664 (3 136 508) RM. erhöht. Daraus werden wieder 4 Prozent Dividende auf 59,23 (59,18) Mill. RM. umlaufendes Aktienkapital ausgeschüttet und wieder 1 Prozent als Treuhandvermögen verwaltet.

In der Bilanz sind die Anlagen bei 4,68 (4,42) Mill. RM. Zugängen mit 22,82 (21,24) Mill. RM. bewertet, Beteiligungen unter anderem durch den Erwerb von weiteren 639 000 RM. Anteilen an der Ackerbaugesellschaft mbH, Probstdorf bei Wien, mit 20,84 (20,08), Vorräte mit 39,53 (56,88), Wertpapiere mit 24,44 (14,89), Forderungen mit 7,10 (7,09), Bankguthaben mit 1,39 (0,45) und sonstige Forderungen — darunter 1 Mill. RM. Betriebsanlageguthaben — mit 2,81 (1,73) Mill. RM. Bei 60 Mill. RM. Aktienkapital betragen die Rücklagen 3,80 (3,00), die Rückstellungen 16,87 (14,26) und die Verbindlichkeiten 37,32 (43,66) Mill. RM., darunter Warenschulden 12,97 (19,17) und Akzeptverbindlichkeiten 12,36 (12,31) Mill. RM. Im einzelnen bemerkt der Bericht dazu, daß die Vorräte infolge starker Vorlieferungen im Herbst und Winter 1941 sich vermindert haben. Der Wertpapierbestand hat infolge dieser Vorratsminderung durch Zukauf von Reichsschatzanweisungen eine Erhöhung erfahren.

Das internationale Zuckergeschäft ist, wie der Bericht weiter ausführt, völlig zum Erliegen gekommen. In Deutschland habe die Rübenernte nicht den Erwartungen entsprochen; der Zuckergehalt war zwar befriedigend, doch enttäuschte die Erntemenge. Der Kampagnebeginn mußte infolge der Wetterlage erheblich hinausgeschoben werden, trotzdem war die Verarbeitung der Rüben auf Zucker zum großen Teil bis 1. Januar beendet. Die für die Kampagne notwendigen Arbeitskräfte konnten nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten beschafft werden.

Schleppschiffahrt auf dem Neckar AG Heilbronn

Die Hauptversammlung beschloß, aus dem Reingewinn des Geschäftsjahres 1941 von 39 632 (27 059) RM. wieder 5 Prozent Dividende zu verteilen und den verbleibenden Rest von 12 131 (9559) RM. neu vorzutragen. Der Schleppark war wieder gut beschäftigt. Er wurde durch die Indienststellung von zwei umgebauten Schleppern und durch die Verfügung über die beiden Schleppdampfer der NV. Sleepboot „Energie", Rotterdam, von welcher durch Kauf sämtliche Anteile erworben wurden, wesentlich verstärkt. Dementsprechend verzeichnet das Anlagevermögen nach Abschreibungen von 59 000 RM. einen Zugang von rund 101 000 RM. und stellt sich insgesamt auf 337 000 RM., darunter Beteiligungen mit 80 000 (20 000) RM. Das Umlaufvermögen ist stark ermäßigt mit 144 000 (250 000) RM. ausgewiesen. Der Rohüberschuß erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 175 000 auf 220 000 RM.

Erfindungen von Gefolgschaftsmitgliedern

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, hat unter dem 12. Juli 1942 eine Verordnung über die Behandlung von Erfindungen von Gefolgschaftsmitgliedern erlassen, die im RGBl. I Nr. 78 vom 22. Juli 1942 veröffentlicht ist. In der Einleitung zu der Verordnung heißt es, daß Erfindungen von Gefolgschaftsmitgliedern die Leistung der Wirtschaft steigern. Sie dienen vor allem der Rüstung und müssen tatkräftig gefördert, ausgewertet und geschützt werden. Da während des Krieges die vorgesehene ausführliche Regelung durch ein Reichsgesetz zurückgestellt werden muß, bestimmt der Beauftragte für den Vierjahresplan auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 folgendes:

In den Betrieben (private und öffentliche Betriebe) ist unter Aufsicht der Gauhauptämter für Technik der NSDAP für eine geeignete Betreuung der erfinderisch tätig werdenden Gefolgschaftsmitglieder zu sorgen. Jedes Gefolgschaftsmitglied ist verpflichtet, die von ihm gemachten Erfindungen, soweit sie aus seiner Arbeit im Betriebe heraus entstanden sind, dem Unternehmer zur Verfügung zu stellen. Der Unternehmer hat dafür eine angemessene Vergütung zu zahlen. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition erläßt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und den sonst beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung notwendigen Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft. Sie gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Acht neue Zuckerfabriken in Frankreich. Die Genehmigung zum Bau von acht neuen Zuckerfabriken wurde soeben durch eine ministerielle Verordnung erteilt. Außerdem werden vier Wein- und Obstbrennereien in Zuckerfabriken umgewandelt werden. Einer Zuckerfabrik wurde die Genehmigung zur Herstellung von Spiritus aus Zuckerrüben erteilt.

Produktionssteuerung der Petroleumkocher und -öfen. Der Kriegsbeauftragte für Metallwaren hat am 18. Juli ein Herstellungsverbot von Petroleumdochtkochern und -heizöfen erlassen. Es handelt sich dabei um kein absolutes Herstellungsverbot, sondern um eine Maßnahme der Produktionssteuerung nach kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten mit der Nebenaufgabe einer weitgehenden Typenvereinfachung. Im Grunde war die Herstellung der Kocher und Öfen schon durch Metallverarbeitungsverbote der Reichsstellen stark eingeschränkt, aber die Verwendung von Austauschmaterialien hat doch wieder zu neuen Spielarten und Formen geführt. Die in Fertigung befindlichen Modelle dürfen noch bis zum 31. Oktober aufgearbeitet werden. Von da an dürfen nur noch die wenigen Firmen die kleine Zahl an Modellen herstellen, die ausdrücklich als Ausnahme zur Deckung des kriegswichtigen Bedarfs zugelassen sind. (R. A. Nr. 169 v. 18. 7. 1942.)

SPORT UND SPIEL

Wer gegen wen?

Fußball: VfTuR Feudenheim — Phönix Mannheim (Freundschaftsspiel); VfR Pforzheim — SV 98 Schwetzingen (Aufstiegsspiel); Alt-Ligamannschaft Mannheim — Tura Ludwigshafen AH (Freundschaftsspiel) am Samstag, 18 Uhr, Platz des VfL Neckarau an der Altriper Fähre.

Handball: Jugend-Handballturnier in Hockenheim, Platz der Turngemeinde.

Radfahren: Amateur-Radrennen auf dem Hockenheimer Ring.

Kanu und Rudern: Gebietsmeisterschaften des badischen Kanusports und der HJ im Rudern im Mannheimer Mühlauhafen.

Schalke nach Preßburg eingeladen. Das neue Preßburger Stadion soll am 26. September seiner Bestimmung übergeben werden. Aus diesem Anlaß veranstaltet der slowakische Meister SK Bratislawa ein internationales Fußballturnier, zu dem der deutsche Meister FC Schalke 04, der kroatische Meister Gradjanski Agram und Venus Bukarest zur Teilnahme eingeladen wurden.

TV 1887 Mannheim-Sandhofen badischer Faustballmeister

Erfreulicherweise konnte der TV 1887 Mannh.-Sandhofen als Vertreter des Bezirks Mannheim in Gaggenau die Bereichsmeisterschaft im Faustball erringen. Die spannend verlaufenen Spiele des Turnvereins zeitigten folgenden Ergebnisse: TV Sandhofen — TV Mühlhofen 65:21; TV Sandhofen — Polizei Freiburg 32:27; TV Sandhofen — TV Rintheim 35:19; TV Sandhofen — TV Pforzheim-Brötzingen 38:29.

Der neue Meister, der sich hiermit zum dritten Male diesen Titel errang, trat in folgender Aufstellung an: Böh, Wehe, Hönig, Knebel, Rullmann und Schmitt. Der TV Sandhofen vertritt den Bereich Baden bei den Gruppenmeisterschaften am 9. August in Kolmar. Wir hoffen, daß er auch dort erfolgreich abschneidet.

Gebietsmeisterschaften im Rudern ...

Wasserkampfspiele im Mühlauhafen

Im Ringen um die Gebietsmeisterschaften im Rudern wird es spannende Kämpfe geben. Zu den Mannschaften aus Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe, die in den vergangenen Jahren schon oft um die Gebietsmeisterschaft gestritten haben, treten in diesem Jahre zum ersten Male auch Mannschaften aus Konstanz und Straßburg. Alle Mannschaften hatten bisher wenig Gelegenheit zum Starten, doch sind die Leistungen so, daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Bedauerlich ist, daß der Achter des Mannheimer Ruderclubs, der berechtigte Aussichten auf Erfolg gehabt hätte, nicht mehr beieinander ist. Es ist dem Jugendleiter aber gelungen, doch noch eine Vierermannschaft an den Start zu bringen.

Im Leichten Vierer ist eine Voraussage nicht möglich. Im Schweren Vierer gilt die Renngemeinschaft „Mannheimer RG/Mannheimer RV Baden" als Favorit, wenn nicht der Vierer der SS Straßburg oder der Vierer des „Neptun" Konstanz, der sehr kräftig ist, aber bisher noch keine Startgelegenheit hatte, für eine Ueberraschung sorgen. Im Achter sollte „Amicitia" Mannheim als erste durchs Ziel gehen; die Mannschaft ist ruderisch noch jung, aber sehr kräftig. Der SS-Achter aus Straßburg ist sehr gut beisammen, wird aber an Amicitia nicht ganz herankommen. Der Achter der Renngemeinschaft „Mannheimer RG/Mannheimer RV Baden" startet auf besondere Anordnung, um einen Maßstab für die aufzustellende Gebietsleistungsgruppe zu bekommen. Die Mannschaft sollte, obwohl sie erst kurze Zeit im Achter rudert, ein Wort mitsprechen.

Die BDM-Wettbewerbe weisen im Doppelzweier und Doppelvierer je zwei Meldungen auf. Ob „Amicitia" oder Heidelberger Club den Sieg davonträgt, hängt von der Tagesform der Mannschaften ab, denn in beiden Vereinen wird zielbewußt und planmäßig gearbeitet.

... und im Kanurennsport

Selten sind die Gebietsmeisterschaften der Kanuten mit größerer Spannung erwartet worden, als in diesem Jahre und noch nie war das Meldeergebnis so gut, wie zu den am kommenden Sonntag stattfindenden Kämpfen im Mühlauhafen. In zehn Rennen werden 69 Hitlerjungen und 25 Mädel vom BDM sich um den Sieg streiten.

Im Mannschaftskanadier der HJ wird es wie bei den Bannmeisterschaften wieder zum Zweikampf PGM — KCM kommen. Der Einerkajak des BDM ist ebenfalls eine offene Sache. Die besten Aussichten hat hier zweifellos Lorenz, die Bannmeisterin. Hier könnte es eine Ueberraschung geben, wenn Bauder (KCM) an den Start geht. Der Zweierkajak HJ Kl. A wird zu einer Auseinandersetzung zwischen den Bannmeistern Simon — Mäder (PGM) und Altvater — Karst (MKO) werden. Simon-Mäder dürften die größeren Aussichten haben. Der Einerkajak HJ Kl. B ist eine offene Angelegenheit. Einen spannenden Kampf wird es wiederum im Zweierkanadier HJ Kl. A zwischen Krämer-Breisigel (PGM) und Mößinger-Krämer (KCM) geben. Hier sind die KCMler unbedingt Favoriten. Der Zweierkajak BDM dürfte für Bauder-Thiele (KCM) sicher sein. Beim Zweierkajak HJ Kl. B werden sich Kothe-Motz (MKO) und Bender-Zimmermann (PGM) um den Sieg streiten. Spannend wird auch das Ringen im Einerkajak HJ Kl. A werden. Der Bannmeister Wittemann (PGM) wird sich vorsehen müssen, daß ihm der ausgezeichnete Steinhauser (RSG) nicht den Rang abläuft. Den Viererkajak BDM konnte die Mannschaft Bauder, Thiele, Kärcher, Schäfer (KCM) bei den Bannmeisterschaften mit einem Sekundenbruchteil für sich entscheiden. Die Mannschaft Lorenz, Stier, Schott, Hormuth (MKG) hat das Zeug dazu, bei den Gebietsmeisterschaften den Spieß umzukehren. Der Bannmeister im Viererkajak HJ Kl. A MKO mit der Mannschaft Altvater, Karst, Traut, Lehmann wird sich gegen die PGM mit der Mannschaft Mäder, Armbruster, Wittmann, Bender strecken müssen, wenn sie sich die Gebietsmeisterschaft sichern will.

W. B.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H., Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann

Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lore Domack - Hans Geyer**, Mhm., Holzbauerstr. 3, Meerane (Sachsen), den 18. Juli 1942.

Als Vermählte grüßen: **Ernst Schmider**, staatl. gepr. Dentist, **Anneliese Schmider**, geb. **Schleckmann**, staatl. gepr. Dentistin, Z. Z. Wehrmacht, Triberg, Edingen a. N., Hauptstr. 72, den 25. Juli 1942.

Statt Karten! Wir haben den Bund für's Leben geschlossen: **Willi Dubronner**, Oberleutn. in ein. Art.-Regt., **Luise Dubronner**, geb. **Schilling**. Mannheim, Schlageterstr. 20, Ulm/Donau, 25. Juli 1942.

Statt Karten! Ihre Vermählung geben bekannt: **Erich Langlotz**, Feldw. in ein. Sturmpionierbat., **Hilde Langlotz**, geb. **Rinck**. Brühl/Baden, Idar-Oberstein II, den 25. Juli 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ludwig Höchst**, Uffz., z. Z. im Felde, **Gerda Höchst**, geb. **Pauli**. Mhm.-Rheinau, Gustav-Nachtigal-Straße 31, Homburg-Saar, 25. Juli 1942.

Statt Karten! Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Franz Heim - Maria Heim**, geb. **Fuchs**. Mannheim, Riedfeldstr. Nr. 34, 26. Juli 1942.

Unsagbar und unfaßbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieb., treuer, herzensguter Mann, unser lieb., guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Appel

Unteroffizier in einem Pionier-Batl.,

kurz vor seinem 27. Geburtstag bei den schweren Kämpfen in Afrika gefallen ist. Eine Wiedersehen mit uns war seine größte Hoffnung.

Feudenheim, den 23. Juli 1942.

In tiefem Schmerz:

Elise Appel, geb. Schneider; Peter Appel und Frau, geb. Opfermann, Eltern; **Fam. Karl Schneider**, Schwiegereltern; Uffz. **Julius Appel** (z. Z. im Osten) mit **Frau und Kind**; Wm. **Edmund Appel** (z. Z. im Osten) mit **Frau und Kind; Hans Schaal u. Frau**, geb. **Appel, und Kind; Josef Seibert** (z. Z. Wehrm.) u. **Frau**, geb. **Appel; Wilhelm Boxheimer** (z. Z. i. Osten) **und Frau**, geb. **Appel, und Kind** nebst allen Verwandten.

Unerwartet traf uns die Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser treuer Sohn, Bruder und Enkel

Dipl.-Ing.

Karl Lehmann

Leutn. b. ein. motor. Div., Inh. d. EK II

im Alter von 31 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

Heidelberg, Mannheim (L 15, 4), den 25. Juli 1942.

In tiefem Schmerz:

Eugenie Lehmann, geb. Berroth; Wilhelm Lehmann, Reichsbahnamtmann, **und Frau; Willy Lehmann** (Leutn., z. Z. i. F.) **und Frau; Luise Lehmann**, Großmutter; **Jakob Berroth u. Frau.**

Heute wurde es mir zur Gewißheit, daß mein lieber, guter Mann und lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Frei

Schütze in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 33 Jahren bei den harten Kämpfen im Osten für Führer und Vaterland den Heldentod fand.

Mhm.-Luzenberg (Sandhofer Straße 8), Kadelburg, den 23. Juli 1942.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Frei, geb. Jaiste, u. Mutter; Frau Frei, Mutter; **Fr. Schilling** (z. Z. Wehr.) **u. Fam.; Wilhelm Frei; Karl Frei** (im Felde) **und Familie; Heinrich Frei** (im Felde) **und Fam.; Familie Friedrich Frei; Hans Frei** (im Felde) **und Familie; Fam. Oskar Thörer; Josef Pfister** (im Felde) **und Fam.; Paul Herzog** (i. Felde) **u. Fam.**

Wir betrauern in dem Gefallenen einen Arbeitskameraden, der sich durch Pflichtbewußtsein und Arbeitsfreude auszeichnete.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Bapp & Reuther G. m. b. H. Mannheim-Waldhof.

Wir erhielten die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, braver Sohn, unser herzensguter Bruder

Karl Gries

Gefreiter in einem Pionier-Bataillon Inh. d. Sturmabzeichens und des EK II

beim schweren Kampf im Osten im blühenden Alter von nahezu 21 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, blieb ihm versagt. - Nur wer ihn kannte, weiß, was wir verloren haben.

Schriesheim, den 25. Juli 1942.

In unsagbarem Leid:

Heinrich Gries u. Frau Barbara, geb. **Bruder; Franz Gries** (Gefr. in einem Pion.-Batl., im Osten); **Willi Gries** (Soldat in ein. Inf.-Regt. im Osten); **Käthe Gries; Else Gries.**

Mit der Familie trauert die Führung und Gefolgschaft der Firma

P. & A. Ludwig K. G. Bauunternehmung Mannheim.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Mittwochnachmittag meine liebe Frau und gute Mutter

Emma Stoll, geb. Engel

im Alter von 32 Jahren.

Ladenburg, den 24. Juli 1942.

In tiefer Trauer:

Emil Stoll mit Kind Gerda und Anverwandte.

Beerdigung heute Samstag, 25. 7. 42, 16 Uhr, vom Friedhof Ladenburg aus.

Todesanzeige

Allen Freunden, Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Klug, geb. Waldert

rasch und unerwartet von uns gegangen ist.

Mannheim (R 6, 17, T 5, 11), Philadelphia (USA).

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Bestattung findet am Samstag, 13 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

Unfaßbar, hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, bester, einziger Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel

Willi Trost

Soldat in einer Flak-Abteilung

im blühenden Alter von nahezu 23 Jahren bei den schweren Kämpfen in Afrika den Heldentod fand.

Mannheim, den 24. Juli 1942. Wallstattstraße 48.

In tiefer Trauer:

Friedrich Trost und Frau; Robert Spitzer (z. Z. i. Felde) **u. Frau Rosl**, geb. **Trost, und Kind** nebst allen Verwandten.

Auch wir verlieren in dem Kameraden einen pflichtbewußten und treuen Mitarbeiter.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Maschinenfabrik Rudolf Geisel.

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Lebenskamerad u. treubesorgter Mann, mein lieber Papa, mein herzensguter Sohn, mein einziger Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Onkel

Hermann Schwan

im Alter von 40 Jahren verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Schwan, geb. Riegler, mit Kind Vera; Anna Schwan Wwe.; **Karl Schwan; Elisabeth Riegler** Wwe. und alle Angehörigen.

Beerdigung: Montag, 27. Juli 1942, vormittags 11 Uhr.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen unserer besten Kameraden, der sich durch Tüchtigkeit und Pflichtbewußtsein ausnahmsweise Verdienste erwarb. Er wird uns stets Vorbild bleiben.

Führung und Gefolgschaft Hohn & Greiner, Stahlbau

Todesanzeige

Meine liebe, herzensgute Frau, unsere unvergeßliche Tochter u. Schwester, Frau

Berta Meny, geb. Walter

ist heute nachmittag von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Mannheim, den 23. Juli 1942. Moltkestraße 4.

In tiefer Trauer:

Josef Meny; Familie Eduard Walter.

Beerdigung: Montag, 27. Juli 1942, 13 Uhr, Hauptfriedhof.

Gott der Allmächtige hat unsere gute und treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Maria Kohl, geb. Fischer

im Alter von 67 Jahren nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden abberufen.

Mannheim (S 6, 7), den 24. Juli 1942.

In tiefer Trauer:

Familie Otto Kohl; Familie Nitschke; Familie Fischer; Wilhelm Kohl; Oskar Kohl (z. Z. i. F.) **und Familie; Kurt Kohl** (z. Z. i. F.); **Fam. Luise Schäfer**, geb. **Kohl; Familie Elly Burckhardt**, geb. **Kohl; Emilie Kohl; Tante Kunle** nebst **Enkeln und Verwandten.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Juli 1942, vorm. um 11.30 Uhr, im Hauptfriedhof Mannheim statt.

Am Dienstag, den 21. Juli, entschlief unser lieber Sohn

Günter Kretzer

im Alter von nahezu 19 Jahren.

Mannheim (C 4, 15), den 24. Juli 1942

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag, 25. Juli 1942, 3.00 Uhr.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Roßnagel Witwe

geb. Höhn

wurde am 20. Juli 1942 durch einen sanften Tod von ihrem langen und schweren Leiden erlöst. Wohlvorbereitet ist sie in die Ewigkeit eingegangen. - Die Beerdigung fand in aller Stille in Waldstetten statt.

In tiefer Trauer:

Karl Roßnagel und Familie (Mannheim, L 8, 1); **Artur Roßnagel und Frau** (Waldstetten) **und Verwandte.**

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- u. Blumenspenden sowie für das letzte Geleit beim Heimgang meines Mannes, unseres lieben Vaters, Bruders und Onkels, **Johann Brunner**, sagen wir herzl. Dank

Mhm.-Friedrichsfeld, den 21. Juli 1942

Die trauernd Hinterbliebenen:

Frau Margarethe Brunner und Kinder.

Danksagung - Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Fliegertod unseres innigstgeliebten einzigen, braven Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und lieben Bräutigams, **Karl Siebert**, Obergefr. bei der Luftw., sagen wir allen, die uns in unserem großen Schmerz zu trösten versuchten, unseren innigsten Dank. Besonderen Dank den Vertretern der Wehrmacht für ihre lieben, trostreichen Worte.

Mannheim-Waldhof, den 25. Juli 1942. Obere Riedstraße, Sandgewann 76.

In tiefem Schmerz:

Frau Elise Siebert, Mutter; Uffz. **Alfred Faller** (z. Z. im Osten) mit **Frau Kath. Faller**, geb. **Siebert, und Kind**; Obergefr. **Heinrich Betzler** (z. Z. im Osten) mit **Frau Melanie Betzler**, geb. **Siebert, und Kind; Elfriede Geier**, Braut (Frankfurt am Main, Schwälbenstr. 44); **August Kollek m. Kindern und alle Angehörigen.**

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- u. Blumenspenden sowie für das letzte Geleit beim Heimgang meiner lieben Gattin und Mutter, Frau **Frieda Seltier**, geb. **Kreckel**, sagen wir herzlichen Dank.

Mannheim, den 26. Juli 1942. Dammstraße 31.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, **Hermann Bauer**, Gipsermeister, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Mhm.-Seckenheim, den 24. Juli 1942. Meersburger Straße 12.

Fam. Michael Ding, Gipsermeister; **Fam. Hermann Ernst Bauer**, Verw.-Inspektor (z. Z. im Felde).

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und das tiefe Mitempfinden bei dem schweren Verluste durch den Heldentod unseres lieben, einzigen, hoffnungsvollen Sohnes, Arbeitsmann **Rudi Fischer**, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Er ruht im Osten auf einem Heldenfriedhof bei seinen Kameraden, in unseren Herzen lebt er ewig weiter.

Mannheim-Waldhof, den 25. Juli 1942. Blütenweg 45.

Emil Fischer u. Frau Anna, geb. Sautter.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise mündlicher u. schriftlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben, unvergeßlichen Mannes, guten Papas, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, **Josef Eisbauer**, Gefr. in einem Inf.-Regt., der, wie sein Schwager, im Osten sein junges Leben gab, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Mannheim (Beilstraße 5), Mhm.-Sandhofen (Obergasse 14), 22. Juli 1942.

Hilde Eisbauer, geb. Rapp; Kind Rolf; Fam. M. Eisbauer; Fam. A. Rapp

Danksagung - Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und das tiefe Mitempfinden an dem uns so unsagbar schwer getroffenen Verlust durch den Heldentod meines innigstgeliebten, herzensgut, Bräutigams, unseres lieben, guten Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, **Anton Annemaier**, Uffz. in einem Inf.-Regt., sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Mannheim (S 1, 1), Käfertal (Rebenstraße 13), im Juli 1942.

Fridel Clauss, Braut; **Jakob Annemaier und Frau**, geb. **Görsam**, nebst **Geschwistern und Angehörigen.**

Verloren

Halskettchen mit Gemme-Anh. zw. Rheinkaffee-Meerfeldstraße verl. Abz. g. Bel. im Fundbüro.

Gold. Siegelring, graviert FM verl. Abzugeb. im Fundbüro.

Ueberzieher von Augartenstr. b. Hauptmarkt verl. Abz. geg. Belohnung Traitteurstr. 49, 2. St.

Verschiedenes

Oststadt. Wer übernimmt d. Bedienung v. 2 Zentralheizungen? Angeb. unt. Nr. 20129 an HB.

Kraftfahrzeuge

Opel-Kadett, neuw., sof. zu kauf. ges. Fernsprecher Nr. 542 31.

Motorrad mit Anhänger zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 19188S an HB.

Grundstücksmarkt

Wohn- u. Geschäftshaus, gute Lage, altersh. zu verk. Rudolf Kaiser, Immobilien, Feudenhm., Nadlerstraße 18, Ruf 529 14.

Haus, mögl. m. Gart., zu kf. ges. Verm. erw. Ang. 2028B an HB.

Leere Zimmer zu verm.

Gr. leer. Zi. an berufst. Frl. sof. zu verm. - S 6, 13, 2 Trepp. r.

Wohnungstausch

Wohnungstausch Aachen - Mhm. Geboten wird in Aachen sehr schöne 3-Zim.-Wohn. m. Nebenräumen, Preis einschl. Zentralheiz. 89.-. Ges. wird in Mannheim od. weit. Umgeb. ähnliche od. größ. Wohn. bis 120.- Monatsmiete, ev. Ringtausch. Vermittl. wird honoriert. Zuschriften unter Nr. 38 218 VS an HB.

Möbl. Zimmer zu verm.

Anst. Schlafkollege f. schön mbl. Zimm. sof. ges. N 3, 5, 2 Trepp.

Frdl. möbl. Zim. m. Badb. in gut. Hause auf 1. 8. a. sol. Berufst. zu verm. Eigene Wäsche Bedingung. - B 7, 12, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer p. 1. 8. zu verm. G 7, 17, Rück. Aufg. lks.

Möbl. Zimmer gesucht

1-2 möbl. od. leere Zimmer v. Beamten zu miet. ges. Angeb. unt. Nr. 189 606 VR an das HB.

Ing. sucht möbl. Zi., womögl. mit sep. Eingang und Zentralheizg. Zuschr. unt. Nr. 2096 B an HB.

BBC-Ing. (Ehep. m. Kleinkind) sucht per sof. od. spät. 1-2 möbl. Zi. m. Küchenben. in Mannhm. od. Umg. Ang. u. 2100 B an HB.

Ehepaar sucht möbl. Zim. m. Kü. o. Küchenbenütz. in Mannheim (Neckarau od. Rheinau bevorz.) Ang. an K. Schäfer, Ludwigsh.-Mundenheim, Rheingönh. Str. 56

Leere Zimmer gesucht

Alt, alleinst. Frau sucht gr. leer. Zim., heizbar, od. 1-Zi.-Wohn., evtl. geg. Übernahme von etwas Hausarbeit oder Bürореinigung. Zuschr. unt. Nr. 2144 B an HB.

Jg. berufst. Frau sucht leer. Zim. Zuschr. unt. Nr. 2094 B an HB.

Suche sof. 2 leere Wohnräume m. Kochgel. (Almenh. o. Neckarau bev.) Ang. u. 1987B a. HB

Garagen

Garage für 4-to-Lastwagen ges. Ang. an H. Ristelhueber's Nachfolger, Mannheim, Rheinvorlandstraße 1, Fernspr. 201 17 / 18

Tiermarkt

Hundepflege. Baden, Scheeren, Trimmen, Pflege, Abrichten. Tierpflege Metz, Schweizinger Straße 87, Fernsprecher 447 69.

Tauschgesuche

Schw. Wildlederschuhe m. Keilabs., neuw., Gr. 36½, g. Pumps gl. Gr. zu t. g. 17 595VS an HB.

Neue schw. Sportschuhe m. Krokodilleder, fl. Abs., Gr. 36½, g. gleichw., Gr. 37. Ruf 435 64.

Helle D.-Leinenschuhe, Gr. 37, g. Damenschuhe, Gr. 38, zu t. ges. Waldparkstraße 3, 2 Treppen.

Reiseschreibmaschine, neu, geg. Kofferradio zu tausch. ges. Ang. unt. Nr. 114 865VS an das HB.

MARCHIVUM

Amtl. Bekanntmachung

Obstverteilung. Im Rahmen der zeitbedingten geringen Zufuhren erfolgte am 24. 7. 42 Zuweisung an folgende Kleinverteiler: Nr. 2, 6, 9, 12, 18, 23-27, 30-33, 35-37, 39, 451-452, 454, 456, 45, 48-49, 57, 59, 62 und 66. - Die Kleinverteiler mit den Nummern 28, 38, 40, 453, 455, 457, wollen sich am 25. 7. 42 um 6 Uhr ohne Fahrzeug auf dem Großmarkt einfinden. Wenn am Schlachthof Ware eintrifft, werden die Kleinverteiler Nr. 41, 43-44, 46-47, 50-56, 58, 60-61, 63-65, 67-80 und 481-495 verständigt. Unsere Anordnung vom 23. 7. 1942 - die Obstversorgung der werdenden und stillenden Mütter betr. - ist vielfach mißverstanden worden. Zur Aufklärung wird daher darauf hingewiesen, daß an werdende und stillende Mütter zusätzlich zu der normalerweise zur Verteilung kommenden Menge ein weiteres Pfund Obst verabfolgt werden kann. Der Höchstanspruch beläuft sich daher am Tage der Verteilung einschließlich der aufgerufenen Menge auf 2 Pfd. Werdende und stillende Mütter können folglich die zusätzliche Menge von 1 Pfd. nur von dem Kleinverteiler beziehen, bei welchem sie den Bestellabschnitt abgeliefert haben. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Bezugscheine für Fahrradbereifungen. Für die Abgabe von Bezugscheinen für den Erwerb von Ersatzbereifung für Fahrräder sind im Monat August 1942 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend: Ersatzbereifungen werden abgegeben: 1. an Schichtarbeiter, deren Weg zwischen Wohn- u. Arbeitsstätte mindestens 3 km beträgt; 2. an Körperbehinderte, deren Weg zwischen Wohn- u. Arbeitsstätte mindestens 4 km beträgt und kein öffentliches Verkehrsmittel auch in sozialer Hinsicht benutzt werden kann; 3. Geschäftsräder. - Es können nur die dringendsten Anforderungen berücksichtigt werden. Für die Aushändigung eines Bezugscheines hat der Antragsteller eine Bescheinigung seines Arbeitgebers über die Tätigkeit (z. B. Schichtarbeiter usw.), die Entfernung zwischen Arbeitsstätte u. Wohnung, über soziale Verhältnisse sowie darüber, daß das Rad täglich benützt wird, vorzulegen. Der Arbeitgeber haftet für die Angaben in der Bescheinigung. In allen Fällen ist die alte Bereifung in d. Geschäftsräumen d. Reifenstelle, L 2, 9a, abzugeben. Für die Abgabe von Erstbereifung, d. h. für den Erwerb von neuen mit Gummibereifung versehenen Fahrrädern werden die vorstehenden Bestimmungen für Erstbereifung sinngemäß angewendet. Die Abgabe von Ersatzbereifung wird wie folgt geregelt: Die Bezugscheine werden in den Geschäftsräumen d. Treibstoff- und Reifenstelle, Mannheim, L 2, 9a, abgegeben an Wochentagen in der Zeit von 9-12 Uhr und 15-17 Uhr an Antragsteller, bei denen die geforderten Bescheinigungen vorgelegt werden können, mit den Anfangsbuchstaben:

A, Ba, Be Donnerstag, 6. Aug.
Bi, By, C Freitag, 7. August
D, E Montag, 10. August
F Dienstag, 11. August
G Mittwoch, 12. August
Ha, He Donnerstag, 13. August
Hi, Hy J Freitag, 14. August
Ka, Ko Montag, 17. August
Kr, Ky, L Dienstag, 18. August
M Mittwoch, 19. August
N, O, P, Q Donnerstag, 20. Aug.
R Freitag, 21. August
S, Scha, Schi Montag, 24. Aug.
Schl, Schy Dienstag, 25. August
St, T, U, V Mittwoch, 26. Aug.
W, X, Y, Z Donnerst., 27. Aug.

An Samstagen bleibt die Reifenstelle geschlossen. - **Städt. Wirtschaftsamt Mannheim - Treibstoff- u. Reifenstelle.**

Jlvesheim. Obstvergebung. Das Obsterträgnis von den Bäumen an der Uferstraße wird am Montag, den 27. Juli 1942, 17.30 Uhr, gegen Barzahlung vergeben. - Zusammenkunft beim Friedhof. Auswärtige Interessenten werd. nicht zugelassen. Jlvesheim, den 23. Juli 1942. **Der Bürgermeister.**

Handelsregister. — Amtsgericht FG 3b Mannheim. (Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.) Mannheim, den 15. Juli 1942.

Veränderungen:

B 275 Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Mannheim (Augusta-Anlage 32). Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 27. Juni 1942 ist das Grundkapital durch Erhöhung um 2 800 000 RM auf 16 800 000 RM mit Wirkung zum 31. Dezember 1941 berichtigt. Durch gemeinsamen Beschluß des Aufsichtsrates und Vorstandes vom gleichen Tage ist die Satzung geändert in § 5 Abs. 1 (Grundkapital und Aktieneinteilung). Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 125 000 Aktien über je 100 RM und 4300 Aktien über 1000 RM.
Mannheim, den 18. Juli 1942.

B 2 Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Mannheim (Werftstr. 6/24). Die Hauptversammlung vom 22. Juni 1942 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 RM beschlossen. Diese Kapitalerhöhung ist durchgeführt; das Grundkapital beträgt jetzt 2 000 000 RM. Der Aufsichtsrat hat durch Beschluß vom gleichen Tage die Satzung in § 4 (Grundkapital und Aktieneinteilung) geändert. Heinrich Kuhn, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh., hat derart Gesamtprokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem andern Prokuristen vertretungs- u. zeichnungsberechtigt ist. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Auf das erhöhte Grundkapital werden 500 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 RM zum Nennbetrag ausgegeben. Das Grundkapital ist jetzt zerlegt in 2000 Aktien über je 1000 RM.

B 124 Derop Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Sofienstraße 15), Zweigniederlassung. Sitz: Bochum. Durch Beschluß der Hauptversammlung v. 28. April 1942 ist § 2 der Satzung (Gegenstand des Unternehmens) geändert und neugefaßt. Gegenstand des Unternehmens der Aktiengesellschaft ist es ausschließlich im Dienste der Aktiengesellschaft der Kohlenwertstoff-Verbände Gruppe Benzin - Benzol - Verband, Bochum Mineralölerzeugnisse zu vertreiben. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes kann die Gesellschaft solche Erzeugnisse auch selbst gewinnen, Anlagen, die hierzu dienen, erwerben oder pachten und alle sonstigen Geschäfte, die damit in mittelbarem oder unmittelbarem Zusammenhang stehen, vornehmen. Die Gesellschaft handelt bei ihrer gesamten Tätigkeit im eigenen Namen aber ausschließlich nach den Weisungen und für Rechnung der Aktiengesellschaft der Kohlenwertstoff-Verbände Gruppe Benzin - Benzol - Verband, Bochum, als Treuhänderin. Gewinne werden an die Aktiengesellschaft der Kohlenwertstoff-Verbände Gruppe Benzin - Benzol - Verband, Bochum, abgeführt, Verluste von dieser gedeckt. Vermögen, mit Ausnahme des Grundkapitals und deren gesetzlichen Reserven, besitzt die Gesellschaft nur treuhänderisch für die Aktiengesellschaft der Kohlenwertstoff-Verbände Gruppe Benzin-Benzol-Verband, Bochum. Die beim Amtsgericht Bochum erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 154 vom 4. 7. 1942 veröffentlicht.

B 143 Motoren-Werke Mannheim Aktiengesellschaft vorm. Benz Abt. stationärer Motorenbau in Mannheim (Carl-Benz-Straße 5). Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 29. Juni 1942 wurde das Grundkapital auf Grund der §§ 8 und 10 der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 und der Durchführungsverordnungen hierzu durch Erhöhung um 1 620 000 RM auf 3 240 000 RM berichtigt und durch Beschluß des Vorstands und Aufsichtsrats vom gleichen Tage die Satzung in § 4 Abs. 1 (Grundkapital und Aktieneinteilung) entsprechend geändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital beträgt jetzt 3 240 000 RM und ist eingeteilt in 3020 Aktien im Nennbetrag von je 1000 RM und 2200 Aktien zu je 100 RM.

B 394 Andreae-Noris Zahn Aktiengesellschaft Filiale Mannheim in Mannheim (Kaiserring 4/6), Zweigniederlassung, Sitz: Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. Mai 1942 ist die Satzung in §§ 2 (Gegenstand des Unternehmens), 12 (Beschlüsse des Aufsichtsrats) und 14 (Befugnisse des Vorstands) geändert. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Fortführung der bisher von der Firma J. M. Andreae A. G. und von der Firma Handelsgesellschaft Noris Zahn & Co. A. G. betriebenen Fabrikations- und Handelsgeschäfts, insbesondere Herstellung, Verarbeitung und Vertrieb pharmazeutischer und kosmetischer Erzeugnisse, sowie Drogen, Chemikalien, technischer Artikel und verwandter Waren. Die Gesellschaft ist befugt, andere Unternehmen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen, ihre Vertretung zu übernehmen und alle Rechtsgeschäfte einschließlich von Interessengemeinschaftsverträgen abzuschließen, die ihren Zwekken förderlich sein können. Prokuristen für die Hauptniederlassung u. sämtliche Zweigniederlassungen: Friedrich Hilbrecht, Hermann Merz, Friedrich Wernscheidt, sämtlich Frankfurt a. M. Ein jeder vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied. Die beim Amtsgericht Frankfurt a. M. erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 159 vom 10. 7. 42 veröffentlicht.

A 712 Rich. Heinrich Müßig in Mannheim (Kolonialwarengroßhandel, T 6, 29). Die Prokura des Heinrich Müßig jun. ist erloschen. Diplom-Volkswirt Dr. rer. pol. Rudolf Müßig, Mannheim, hat Einzelprokura.

A 1178 Blumenapotheke Otto Schlesinger in Mannheim (-Käfertal, Lindenstraße 22). Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven und mit der Firma auf Apotheker Otto Schlesinger Witwe Cornelie geb. Blum in Mannheim-Käfertal über.

A 1376 Elisabeth Capune in Mannheim (Strümpfe, Wollwaren, Trikotagen, Q 1, 12). Die Firmeninhaberin Klara Assenheimer hat sich mit Walter Carl Vogt verheiratet und führt nunmehr den Familiennamen Vogt.

A 2294 Gustav Reißer, Großhandlung und Fabrikation gesundheitstechnischer Einrichtungen, Armaturen, Röhren und Verbindungsstücke, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Verbindungskanal linkes Ufer Nr. 5), Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Stuttgart. Die Prokura des Max Gutbrod ist erloschen.

Die beim Amtsgericht Stuttgart erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 156 vom 7. 7. 1942 veröffentlicht.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung, Abteilungsleiterinnen für Grenz- u. Ausland. Wichtige Sitzung am Sonntag, 10 Uhr, in der Handelskammer, L 1.

Achtung, Hitlerjugend! Am Sonntag, 26. Juli, 14 Uhr, werden im Mühlauhafen die Gebietsmeisterschaften im Kanu und Rudern ausgetragen. Dazu treten die Stämme I, III, IV und V mit je 50 Mann, die Jungstämme I bis VI mit je 100 Mann an. Sämtliche HJ- und BDM-Angehörige in Uniform haben freien Eintritt. Der K.-Bannführer: Jakob Barth.

Betrifft Besprechung am Sonntag, 26. Juli, 10 Uhr, in der Industrie- und Handelskammer. Die Propagandaleiter, VDA-Beauftragten der NS-Frauenschaft d. Abteilung Grenz- und Ausland der Stadt- und Landortgruppen nehmen an dieser wichtig. Besprechung teil.

Versteigerungen

Kunstversteigerung Roy am 29. Juli 1942. Gemälde alter u. neuerer Meister, Sammlung von Mannheimer Stichen.

Offene Stellen

Zeitnehmer nach Refa u. **Vorkalkulatoren** f. spanabhebende Bearbeitung von hochw. Teilen sowie Montage- u. Wickelarbeiten gesucht. Bewerbungen erb. an Frankl & Kirchner, Fabrik f. Elektromotoren u. elektr. Apparate, Mannheim-Neckarau.

Lehrer i. R. als nebenamtliche Lehrkraft für Deutsch u. Rechnen ges. Gewerbe- od. Handelslehrer bevorzugt. Zuschriften unter Nr. 184 341 VS an HB erb.

Koch o. Köchin (auch aushilfsw.) f. 1. 8. od. spät. ges. Ang. an Rob. Schellenberg, Siechengaststätten, N 7, 7, Wohnung Hinterbau von 8-9 Uhr.

Perf. Koch od. Köchin f. Werksküche, nur tatkräft. selbständ. Kraft n. außerhalb in Dauerst. ges. Ang. u. 94 424VS an das HB

Für leicht. Wach- u. Aufsichtsdienst eine Anzahl rüstige unbescholtene **Leute** ges., auch geeignet f. Rentner, Pensionäre u. Invaliden. Süddeutsche Bewachungsgesellschaft K. G. Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstr. 26, Fernsprecher Nr. 611 90.

Gepr. Kesselheizer od. Anlernheizer zu bald. Eintr. gesucht, Becker & Co., Ladenburg.

Hilfsarbeiter und Beifahrer ges. Willi Rüdinger, Mineralwasserfabrik, Bierverlag, Krappmühlstraße 5, Fernsprecher 435 31.

Laufmädchen zum Verteilen der Post u. Mithilfe in d. Registratur z. mögl. bald. Eintritt ges. Ang. an Deutsche Steinzeugwarenfabrik, Mhm.-Friedrichsfeld.

Schwester, erfahren in all. einschlägig. Arbeiten zur selbständigen Leitung d. Krankenpflege in ein. staatl. Erziehungsheim ges. Angeb. m. Unterlagen wie Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsforderung u. frühest. Eintrittstermin erbeten an Staatserziehungsanstalt Speyer.

Kaffeeköchin, Küchen- u. Hausmädchen sof. ges. Bahnhof-Hotel National, Mannheim.

2 Mädchen f. Küche u. Haus sof. o. sp. ges. Ring-Automat, U 1, 14

Küchenmädchen (auch Frau) stundenw. f. 1. 9. od. spät ges. Zu meld. morg. v. 8-9 bei Rob. Schellenberg, Siechengaststätten, N 7, 7, im Hinterbau.

Wirtschafterin als Stütze d. Chefs für Hotelbetrieb sof. ges. Eilang. an Hotel „Deutsches Haus", Bensheim a. d. B., Fernspr. 3.

Suche als Ers. eine **Weißnäherin.** Prüfung nicht erford., in ang. Wirkungskreis bei freier Stat. Zu erfr. u. Nr. 114 859VR im HB

Tücht. Frau zur Hilfe im Haushalt 3mal wöch. 3 Std. gesucht. (Oststt.). Anzuruf. u. 504 62 vorm.

Zuverl. Hausgehilfin weg. Erkr. d. Mädch. in gepfl. 5-Zimm.-Haush. (Zentralheiz.) ges. (Dauerstell.) Ruf 227 55 od. Zuschr. unt. Nr. 196 063VS an HB Mhm.

Zimmermädchen sof. ges. Park-Hotel, Mannheim.

Stellengesuche

Lehrstelle f. 15jähr. Oberschüler sof. ges. Ang. u. 2097B an HB.

Haushälterin sucht Stellung in frauenl. Haush. 1917BS an HB.

Servierfräulein sucht Stelle in Weinlokal od. Café. Angeb. unt. Nr. 2027B an das HB Mannhm.

Zuverl. jg. Frau, perf. i. Fleisch- u. Wurstverk., sucht pass. St. als Leiter. o. ähnl. Gute Zeugn. vorh. Ang. erb. an L. Sperlich, Mörs/Rh., Glücksburgerstr. 9m.

Haushälterin, durch Todesf. frei gew., sucht Wirkungskr. i. frauenl. Haush. Gef. Ang. u. L. C. Neckargemünd, postlagernd.

Buchhalter u. Lohnbuchhalter übernimmt Buchhaltungsarb. tägl. von 5—8 Uhr. Ang. unt. Nr. 94 420VS an HB Mannhm.

Ingenieur übernimmt nebenber. (Heimarb.) Konstruktion mod. Vorrichtungen u. Werkzeuge. Angeb. unt. Nr. 1979B an HB.

Geschäftl. Empfehlungen

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein Geschäft ab Montag, dem 27. 7. 42, wieder geöffnet ist. - Hermann Pauli, Bäckerei - Konditorei - Café Mannheim, T 4, 14.

Verdunklungsroller, prakt., lichtdicht, einfach anzubringen, mit Schnurzug, vorr. od. rasch lieferb. in all. Größ., z. B. 1,10 br., 1,80 hoch RM 3.05 zuzgl. Pto. p. Nachn. Fertige Größen einschl. 10 cm Mauerüberdeckung ringsherum angeben. Verdunklungsstoffe f. Behörd. u. R.-Betriebe geg. Bezugschein kurzfrist. lieferbar. Teppichhaus Eberhard, Stuttgart, Königstr. 1.

Zu verkaufen

Kompl. Küche 160.- u. Küchenherd 65.- z. vkf. Grabenstr. 11, 2. Stock, Vorderhaus.

Kompl. Fremdenzimm., neuwert., dunkel Eiche, 600.- zu verkauf. Tullastraße 18, part. lks.

Gr. schw. Ausziehtr., hell Eiche, 150.- z. v. Leitz, Schanzenstr. 10.

Echt. Barockschrank, mass. Eiche, 300.- zu v. Wölfling, Tullastr. 15

Kinderbett m. Matr. 30.- z. vkfn. Struvestraße 1, Almenhof.

Kinderbett m. Matr., 150 l, 60.- zu verk. Viehhofstraße 2, part.

Eisenbett m. Matr., gut erh., z. v. 40.-. Rheinfeldstraße 6, 4. St. l.

Drahtmatratze 15.- z. v. Scherner, Goeggstr. 9 (Almen) ab Montag.

Zimmertüren, fast neu, 8.- zu vk. Waldhofstraße 14, part.

Schön. Schreibt., Nußb. pol., Umstände h. 150.- z. v. Rheinstr. 7 Thomas.

Flurgarderobe, gut erh., zu verk. 32.-. Jung, Lameystraße 15.

Weinschrank 80.-, Stehschreibpult 60.-, Nußb pol. Bettstelle 40.-, eis. Kinderbettstelle 50.-, 4fl. Gasherd u. Gestell 65.-, Zimmertür 30.- u. noch versch. zu verk. Tullastraße 10, 4 Treppen.

60 Kommissions-Tragkisten, stabil, innere Maße L. -,45, Br. -,25, H. -,23. Anfragen Ruf 522 66.

Regal, 2 m hoch, 1 m br., 10.- zu vk. Eisele, H 3, 9, v. 17 Uhr ab.

Kinderdeckbett, neu, 2 Damastbezüge 60.- zu vk. Hansastr. 14

Gute Herrenarmbanduhr, neuw., 50.- z. v. Hafenstraße 60, Haas.

Herrenarmbanduhr, Chrom, 30.-, neuer Füllfederhalter m. Drehstift in Lederetui 25.- zu verkf. Zu erfrag. nur persönl. unter Nr. 189 602VH im HB Mannhm.

Zeiß-Sportglas Delsentis, 8×30, gut erh., 115.- z. v., tausche evtl. auch Zeiß-Theater- o. kl. Sportglas nur in allerbest. Zust. ein. Zuschr. u. Nr. 123 489VS an HB.

Abwaschb. Rollos, cremefarb., s. gut erh., 96 cm br., 180 cm lg., 6 St. 90.- zu verk. Feudenheim, Andreas-Hofer-Straße 92.

Gr. Waschkorb, 1 groß. u. 1 kl. Schlußkorb zus. 10.-, el. Zimmerlampe 12.-, Nachttischl. 5.-, gr. Wascht. 5.-, verschied. Gartengeräte 5.-, schön. Ölgemälde 50.- zu verk. Feudenheim, Ziethenstraße 52 part., b. G.

Kaufgesuche

Gebr. Schlafzimmer, gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. 1967B an HB.

Neuw. Küche bis 200.- u. Gasbackofen zu kauf. ges. Zuschr. unt. Nr. 1518B an das HB Mhm.

Gut erh. mod. Küche, ebensolch. Wohnzimm. u. weiß. Gasherd zu kauf. ges. Fernspr. 506 41.

Mod. gut erh. Küche zu kauf. gs. Angeb. unt. Nr. 1727B an HB.

Küche u. Schlafzimmer zu kauf. ges. Ang. unt. 1779B an das HB.

Kleiderschrank, Damenrad oder Rahmen, Motorrad, mögl. DKW, zu kf. ges. Ang. 2065B an HB.

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelverwert. J. Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37.

Eis. Kinderbettstelle m. aufklappbar. Seitenteil. mögl. m. Bettinh., Kinderklappstuhl zu kauf. ges. Angeb. u. 1703B an das HB.

4 Zimmerstühle zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 1912B an HB Mhm.

Gut erhalt. Büroschreibtische, Rollschränke u. Schreibmaschinentische z. kauf. ges. Angeb. u. Nr. 16 778 an HB Weinheim.

Gebr. Bettstelle zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 1865B an HB.

Sofa, auch rep.-bed., sow. Damenrad zu kauf. ges. Ang. an K. Neuser, Eichelsheimerstr. 52.

Gut erh. Polstersessel, elektr. Plattenspieler m. Platt. zu kauf. ges. Fernsprecher Nr. 228 21.

Bodenteppich, ca. 350/450 cm sowie Schreibmasch. zu kauf. ges. Angebote: Fernruf 518 86, 518 75.

Zimmerteppich, gut erh., in der Gr. 2,5×3 bis 3,5×4 m, Ausziehtisch f. 6-8 Pers. m. Stühlen, kl. Schrankmöbel u. Kühlschrank, mittl. Größe zu kauf. ges. Angebote unt. 16 777 an HB Weinh.

Teppich, wen. gebr., 2×3 m od. 3×4 m zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 182 862VH an das HB Mhm.

Gebr. Schulranzen, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. u. Ruf 280 20.

Schrankkoffer od. sonst. Reisekoff. zu kf. g. Ang. 2070B an HB

Badewanne, 1,70 m, u. Kohlenbadeofen, gut erhalt., z. k. ges. Dr. Kärcher, P 7, 16, Ruf 215 61.

Badewanne, gut erh., zu kf. ges. Zuschrift. unt. Nr. 1814B an HB.

Waschmaschine (Wäschelliesel) zu kauf. ges. 1750B an HB.

Waschmaschine m. Wassermot., Kinderdreirad u. Damenfahrrad zu kf. gs. Tausche Kinderlaufgarten. Fernsprecher 518 08.

2 gut erh. Weinfässer, 100-150 l, zu kauf. ges. Jak. Lösch, Lampertheim, Gambrinus.

Knochenmühle zu kauf. ges. Zuschrift. unt. Nr. 1927B an HB.

Werkzeugkasten m. Werkz. z. k. ges. Angeb. u. Nr. 2009B an HB.

Altmetalle, Alteisen kauft Hch Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 53317

Filmtheater

Heute neue Wochenschau! Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg Gloria-Palast - Capitol. **Dem weichenden Feind hart auf den Fersen.** Nachschub für Nordafrika - Von Tobruk bis nach Alamain - Wacht am Kanal - Luftkämpfe über der Kanalküste - 6 Monate U-Boot-Krieg gegen USA - In einem U-Boot-Stützpunkt - Heimkehr von erfolgreicher Fahrt - Klar zum neuen Auslaufen - Immer neue Versenkungen! - Die Kämpfe zwischen Donez und Don - Bei unseren Soldaten in Woronesch - Stoß nach Südosten - Sturm auf Lissitschansk - Nach Woroschilowgrad!

Ufa-Palast. In Wiederaufführung! Täglich 2.25, 5.00, 7.45 Uhr. Willi Forst - Heli Finkenzeller in **„Königswalzer".** Eine reizende, musikerfüllte Filmoperette voll Schmiß und Tempo mit Carola Höhn, Paul Hörbiger, Theodor Danegger, Oskar Sima u. a. — Spielleitung: Herbert Maisch. Musik: Franz Doelle. Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. Für Jugendliche erlaubt!

Ufa-Palast. Morgen, Sonntagvormittag 10.45 Uhr Frühvorstellung mit d. Tagesprogramm **„Königswalzer".** Vorher: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche erlaubt!

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg! 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr. Sonntags ab 1.15 Uhr. - **„Die Erbin vom Rosenhof".** - Die bezaubernde Geschichte einer jungen Liebe nach einem Singspiel von Georg Queri m. Hansi Knoteck, Paul Klinger, Trude Haefelin, Gustav Waldau, Sepp Rist, Albert Florath, Rudolf Carl. - Ein Film voll Humor u. Herz. - Heute neue Wochenschau. - Jgdl. nicht zugelassen!

Schauburg. Täglich in Wiederaufführung! 2.30, 4.40, 7.30 Uhr. Sonntags ab 1.15 Uhr. - Ein Film, der beglückt und fröhlich stimmt! **„Seine Tochter ist der Peter!"** mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tschechowa, Maria Andergast, Paul Hörbiger, Traudl Stark u. a. - Dieser lustige und packende Film spielt in der herrlichen Landschaft von Salzburg u. Kitzbühel. - Heute neue Wochenschau. Jgdl. sind zugel.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Der große Erfolg! - Wir verlängern bis einschließl. Montag! Willi Forst's **„Wiener Blut".** - Neueste Wochenschau. Jgdl. ab 14 Jahren zugelassen - Täglich 3.40, 6.00, 7.50 - Sonntag ab 1.20!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari in: **„Die Sache mit Styx"** mit Will Dohm, Hans Leibelt, Theodor Loos, Harald Paulsen. Wochenschau: Kämpfe am Donez und Don. - Beginn: 2.40, 4.50, 7.30 Uhr. - Sonntag: 1.00, 2.40, 4.50, 7.30 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. - Gustav Fröhlich, Heli Finkenzeller in **„Gleisdreieck".** In weiteren Rollen Paul Hoffmann, Otto Wernicke, Hilde Sessak, Fritz Genschow. - Neueste Wochenschau, Kulturfilm - Jug. hat keinen Zutritt. Beg. d. Abendvorstell. 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Heute bis einschließl. Montag: **„Ist mein Mann nicht fabelhaft?"** Die köstl. Filmkomödie m. Lien Deyers, Ursula Grabley, Georg Alexander, P. Heidemann u. a. m. Neueste Woche! Jgd. nicht zugel. Tägl. 3.50, 6.00, 7.25, So. ab 1.30

Regina, Neckarau, Ruf 482 76. Vom Irrgang junger Herzen u. dem Opfermut einer Frau in dem Tobisfilm: **„Aus erster Ehe"** mit Franziska Kinz, Ferdinand Marian u. Maria Landrock. Zuvor: Neueste Wochenschau. - Beg.: Wo. 5.15 u. 7.30, So. 4.30 u. 7.15 Uhr. So. 1.30: Große Jugendvorstellg.: „5 Millionen suchen einen Erben".

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Bis Montag Hans Albers, Attila Hörbiger u. Annabella in **„Varieté".** 5.15 und 7.30. Sonnt., 1.30: Jugendvorstellung mit **„Ein Robinson".**

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Samstag, den 25. Juli 1942, Vorstellung Nr. 317, Miete G Nr. 27, I. Sondermiete G Nr. 14. - **„Carmen".** Oper in vier Akten von Georges Bizet. Anfang 18.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4 Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett - Varieté - Programm!

Veranstaltungen

Städt. Planetarium. Sonntag, 26. Juli, 11.30 Uhr, Zweite Wiederholung des Vortrags „Erstaunliches und Fröhliches von Zahlen und Figuren. - Die Vorträge der Reihe „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin, Technik" werden Mitte August fortgesetzt.

Dampferfahrt n. Worms. Morgen Sonntag, 26. Juli 1942 m. dem Personendampfer „Niederwald", Abfahrt 14.30 Uhr. Anlegestelle Friedrichsbrücke Neckar. Aufenthalt 2 Std., Rückfahrt 18.00. Fahrpr. 1.- Hin- u. Rückfahrt. Kartenvorverk. bei der Abfahrt ab 2.00 Uhr. Näh. b. Eigentümer Adam Weber, Worms a. Rh., Nibelungenring 35, Fernruf 5285

25. Juli bis 9. Aug.
Sommer-Fest
auf dem Messplatz
am Adolf-Hitler-Ufer
Volksbelustigung für Jung und alt - wie Karussells — Marionettentheater — Schau-, Schieß-, Zucker- und Erfrischungs-Buden!
Zu zahlreich. Besuch ladet ein: Die Wirtschaftsgruppe Ambul. Gewerbe

Heute Samstag!
Musensaal, Rosengarten
WILL GLAHE
mit seinem Orchester
ausverkauft!
Beginn 19.30 Uhr

Café Wien
Das Haus der guten Kapellen!
Die Konditorei der Dame

Sie schützen Ihr Eingemachtes durch Dr. Oetker „Einmache-hülfe"!
Verlangen Sie Rezepte kostenlos von Dr. August Oetker, Bielefeld.

Schon mit RM 30.- im Monat
ersparen Sie ein Eigenheim von
RM 12 000.-
Der Wohnbedarf nimmt immer noch zu! Sichern Sie sich daher jetzt schon durch einen Bausparvertrag Ihr Bau- oder Kaufgeld.
Bausparen
ist auch steuerbegünstigt! Ford. Sie sof. Prosp. K 21 an
Leonberger Bausparkasse AG
Leonberg bei Stuttgart
Vertragsbestand: Ueber 700 Millionen RM.

Hauff
Pancola-Film
seltener geworden — eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

Königin der Schatzkammer
so nennt man das gute Gerrix-Einkochglas. Gerrix-Gläser sind kochfest, sie schließen unbedingt zuverlässig. Darum bewahren erfahrene Hausfrauen ihr kostbares Einkochgut nur zu gern in den preiswerten Gerrix-Gläsern auf.

Primeros
Gummiwaren

MARCHIVUM